39. Jahrgang. Mittwoch, 1. Dezember. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22905. 1897.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund." Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Schulversäumnisse bei der Treibjagd in Gaskoczin.

Herr Prediger Schmidt, königl. Lokalschulinspector in Meisterswalde, Kreis Danziger Höhe, sendet uns folgende „Berichtigung" mit Bezug auf unseren neulich an dieser Stelle veröffentlichten Artikel „Drei Bilder von Schulversäumnissen":

„1) Die Eltern derjenigen Schulkinder, welche bei der von dem Herrn Grafen v. Kanitz in Gaskoczin veranstalteten Treibjagd ohne des letzteren Aufforderung als Treiber sich betheiligten, haben eine Entschuldigung theils vor, theils sofort nach der Treibjagd bei dem Herrn Hauptlehrer Trennert vorgebracht.

2) Der Herr Hauptlehrer Trennert hat in drei Fällen den Vermerk „entschuldigt" in die Schulversäumnißliste eingetragen und demgemäß die Worte „zur Treibjagd" selbst durchstrichen.

3) In einem Falle hat ein Gleiches durch mich stattgefunden, weil der betreffende Vater bei dem Hauptlehrer und bei mir wegen der Versäumniß seines Kindes sich entschuldigt hatte und die Eintragung des Vermerkes „entschuldigt" von dem Lehrer übersehen war.

4) In zwei Fällen, in denen eine Entschuldigung überhaupt nicht stattgefunden hat, sind die betreffenden Eltern mit je 0,20 Mk. bestraft und ist diese Strafe durch den Herrn Amtsvorsteher bestätigt worden.

Inwiefern der Herr Einsender jenes Artikels also Ursache hat, den Leser glauben zu machen, eine Treibjagd auf „gräflichen Jagdgründen" gewähre Schulfreiheit, inwiefern derselbe Grund hat, „Mißbrauch" der Amtsgewalt mir vorzuwerfen, die Entscheidung darüber überlasse ich jedem mit der Wahrheit es ernst nehmenden Leser."

So der Herr Lokalschulinspector Pfarrer Schmidt in Meisterswalde; und wir haben die „Berichtigung" gern unverkürzt abgedruckt, obgleich wir das gar nicht nöthig hatten, denn der letzte Passus entspricht den Anforderungen des gesetzlichen Berichtigungsparagraphen durchaus nicht. Wir haben es doch gethan, weil gerade dieser Passus recht charakteristisch ist für — die Feder des Herrn Verfassers.

Was glaubt denn nun eigentlich Herr Pfarrer Schmidt „berichtigt" zu haben? Er selbst ist es nicht gewesen, der das von uns monirte Durchstreichen des Versäumnißgrundes „Treibjagd" und das Ersetzen dieses Vermerks durch „entschuldigt" in allen Fällen selbst gethan hat. In drei Fällen ist das von dem Herrn Hauptlehrer geschehen. Wieso der Herr Hauptlehrer zu einer Aenderung seines Vermerks und seiner Ansicht gekommen ist, daß er erst „zur Treibjagd" notirte und dann wieder durchstrich und „entschuldigt" schrieb, soll hier vorläufig unerörtert bleiben. In den drei Fällen träfe ihn dann der von uns ursprünglich gegen die Schulinspection allein erhobene Vorwurf mit. Jedenfalls hat der Herr Schulinspector von diesem Verfahren des Herrn Hauptlehrers doch Kenntniß gehabt und es nicht gemißbilligt; er ist also auch dafür in vollem Umfange mit verantwortlich. Ferner läßt er die „Entschuldigung" der Eltern mit Treibjagd ruhig gelten. Aber abgesehen davon — in einem Falle giebt ja der Herr Ortsschulinspector schwarz auf weiß selbst zu, daß er gethan, was wir ihm vorgehalten. Ob ein Fall oder vier: das hat mit dem Princip, auf das es hier allein ankommt, nicht das Mindeste zu thun, und wir halten demnach unsere die „milde" Praxis des Herrn Ortsschulinspectors betreffenden Betrachtungen und Schlußfolgerungen durchaus aufrecht.

Inwiefern also — um den Tonfall der Schlußworte des Herrn Lokalschulinspectors selbst anzuwenden — der Herr Einsender der obigen „Berichtigung" Ursache hat, den Leser glauben zu machen, daß er correct verfahren sei und Treiberdienste von Schulkindern bei einer Treibjagd nicht als Entschuldigung für Schulversäumniß angesehen habe, inwiefern derselbe Grund hat, einen Mißbrauch wegzuleugnen, die Entscheidung darüber überlassen wir jedem mit den Interessen der Schule und der Volksschulbildung es ernst nehmenden Leser und den zuständigen Schulbehörden.

Deutschland.

Zur Kiautschau-Frage

liegt die Nachricht vor, daß der chinesische Gesandte am Berliner Hofe, Hsü, von dem ersten Botschafts-Secretär begleitet, sich nach Wiesbaden begeben hatte, von wo die Herren nach einer mehrstündigen Unterredung mit Herrn v. Brandt, dem langjährigen Vertreter Deutschlands in Peking, sofort wieder nach Berlin zurückgekehrt sind. Die Reise galt dem „Lok.-Anz." zufolge dem Zwecke, Herrn v. Brandt, dem genauen Kenner des chinesischen Reiches, eine Darlegung des ganzen Streitfalles zu geben und ihm nahe zu legen, bei der Behandlung der Frage mit seiner Kenntniß der Dinge nicht zurückzuhalten. Das Tschung-li-Yamen soll die Bitte ausgesprochen haben, der deutsche Kaiser möge China die Gefälligkeit erweisen und die Räumung des besetzten Hafens anbefehlen. In Erinnerung an die zwischen beiden Ländern bestehende alte Freundschaft glaube man sich der Erwartung hingeben zu dürfen, daß der Kaiser hierin der chinesischen Regierung entgegenkommen werde, um so mehr hoffe man dies, als die durch die Besetzung in Schantung hervorgerufene Erregung dann schwinden und damit die ganze Lage vereinfacht sein würde. Die Cardinalfrage ist demnach die Zurückziehung unserer Seeleute. Erst wenn dies geschehen, will man in Peking die weiteren Forderungen Deutschlands erörtern. Nach wie vor aber wünscht die chinesische Regierung keinen Zweifel darüber zu lassen, daß sie bereit ist, Genugthuung zu gewähren.

Berlin, 29. Nov. Premierlieutenant v. Burgsdorf, Bezirkshauptmann von Gibeon in Deutsch-Südwest-Afrika, ist, einer aus Swakopmund hier eingegangenen amtlichen Meldung zufolge, mit 150 Witbois nach dem Süden marschirt, wo es ihm gelungen ist, die Reste der **Empörertruppe** gefangen zu nehmen, soweit sie nicht auf englisches Gebiet geflüchtet sind

* **[Ueber den Grafen Caprivi]** äußert sich der Militärschriftsteller Fr. Hönig in einem Buche „Der Volkskrieg an der Loire" folgendermaßen:

„Oberstlieutenant v. Caprivi besaß eine abgeschlossene Gymnasialbildung, als er in die Armee eintrat. Seine hauptsächlichsten Charaktereigenschaften sind Wohlwollen, Mildthätigkeit, strenges Pflichtgefühl, Gerechtigkeitssinn, Zurückhaltung und Zähigkeit. Er kannte keine Rücksicht auf seine Person, war unermüdlich thätig und opferte sich völlig seinen Dienstpflichten. Er war frei von Vorurtheilen und hörte ruhig die Meinungen anderer, ging auf Einwände ein, konnte jede Meinung vertragen und nahm es nicht übel, wenn man auf der eigenen Ansicht beharrte. Obwohl er gut und fließend sprach, war er kein Freund des Redens. Er wußte sich schnell in fremde Gebiete einzuarbeiten. Zu statten kam ihm hierbei seine hohe allgemeine wissenschaftliche Bildung, ein eiserner Fleiß und große Geduld. Caprivi war schon als Stabschef eine ausgereifte, in sich abgeschlossene Persönlichkeit, abgemessen, überlegt und vorsichtig im dienstlichen und privaten Verkehr und Umgang. Er war eine nüchtern angelegte Natur, doch besaß er ein kräftiges Selbstbewußtsein. Caprivi hat sich als Offizier nicht activ an der Politik betheiligt; er verfolgte jedoch die politischen Begebenheiten mit Aufmerksamkeit und war ein fleißiger Zeitungsleser, dies namentlich im Felde. Niemals hat er sich berufen geglaubt, der Nachfolger des Fürsten Bismarck zu werden; sein Ehrgeiz ging in seinem militärischen Berufe auf. Er hat auch nicht nach der Nachfolgerschaft Moltkes gestrebt; im Gegentheil sind zahlreiche Aeußerungen des Sinnes von ihm aus früherer Zeit bekannt, daß er niemand um die Nachfolgerschaft beider beneide. Seine Grundstimmung war, daß beide unersetzlich seien. Dies sprach er dem Verfasser gegenüber noch als Reichskanzler aus."

* **[Polizeipräsident v. Windheim]** ist von seiner Studienreise nach London, Brüssel und anderen Orten nach Berlin zurückgekehrt.

* **[Die Ernennung Tewfik Paschas zum türkischen Botschafter]** beim deutschen Hofe wird wahrscheinlich den bisher in den Annalen Berlins noch nicht verzeichneten Fall herbeiführen, daß eine Türkin hohen Ranges in der Reichshauptstadt weilen wird. Als Tewfik Pascha in Belgrad den Posten eines türkischen Gesandten bekleidete, war ihm die Gattin dorthin gefolgt. Es ist etwas so Ungewöhnliches, daß eine vornehme Türkin Heimath und Harem verläßt, daß selbst in dem dem Orient so nahe liegenden Belgrad die Gemahlin des Gesandten eine auffällige Erscheinung war. Der Schwiegervater des Botschafters war der kürzlich verstorbene Kammerherr Osman Pascha. Obwohl europäisch gebildet, trägt sich die Dame dennoch, türkischen Sitten getreu, dicht verschleiert.

* **[Conferenz der Baugenossenschaften.]** Am 27. und 28. d. M. tagte in Berlin eine Conferenz der Delegirten von einigen zwanzig Baugenossenschaften aus ganz Deutschland, die grundsätzlich die von ihnen erbauten Häuser nicht in das Eigenthum ihrer Genossen übergehen lassen, sondern dieselben dauernd als gemeinschaftliches Eigenthum verwalten und die Wohnungen an ihre Mitglieder vermiethen. Der Versammlung wohnten eine Anzahl von Freunden der Sache, u. a. die Vorsitzenden der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten für die Provinz Hannover und für die Rheinprovinz Landesrath Dr. Liebrecht und Landesrath Brand bei. Nach einem einleitenden Referat von Prof. Dr. Albrecht-Gr. Lichterfelde, der die gemeinsamen Aufgaben darlegte, welche einen Zusammenschluß der Baugenossenschaften zu gemeinsamer Action wünschenswerth erscheinen lassen, und die Gegensätze betonte, welche die auf dem Princip des gemeinschaftlichen Eigenthums stehenden Genossenschaften von denjenigen trennen, die ihre Mitglieder nach und nach zu Haus-Eigenthümern machen, wurde beschlossen, einen allgemeinen deutschen Verband der Genossenschaften der ersteren Organisationsform zu begründen. In einer zweiten Sitzung am Sonntag Vormittag, die in dem Vereinslokal des Berliner Spar- und Bauvereins an der Schreinerstraße stattfand, wurden die Statuten des zu begründenden Verbandes durchberathen, dessen Hauptaufgaben neben der Abwehr von Angriffen auf die Bestrebungen der Baugenossenschaften, wie sie u. a. von dem letzten Verbandstage des Centralverbandes deutscher Hausbesitzervereine ausgegangen sind, die Agitation für die Sache der Baugenossenschaften, die Erleichterung der Geldbeschaffung für dieselben und ähnliche bilden werden. Zum Verbandsvorsitzenden wurde Prof. Dr. Albrecht-Gr. Lichterfelde bei Berlin, zu dessen Stellvertreter Steindrucker L. Schmidt-Berlin gewählt. Außer den durch Delegirte vertretenen Baugenossenschaften haben noch eine ganze Reihe weiterer auf die an sie ergangene Einladung die Erklärung abgegeben, daß sie dem zu gründenden Verbande beitreten werden.

* **[Die welfische „Vaterländische Vereinigung" zu Braunschweig]** hat am Freitag eine Versammlung abgehalten, die sich mit dem Vorgehen des braunschweigischen Ministeriums gegen die in welfischen Vereinigungen befindlichen Beamten beschäftigte. Die Versammlung faßte folgenden Beschluß:

Die „Vaterländische Vereinigung" zu Braunschweig steht auf dem Boden der Verfassung des Reiches und des Landes, sowie der Gesetzgebung beider und hält sich bei ihrer gesammten Thätigkeit an diese als die alleinige Richtschnur ihres Handelns und Auftretens. Sie ist sich bewußt, bei dem letzteren auch niemals die durch Anstand und gute Sitte vorgeschriebenen Formen verletzt zu haben. Sie versteht daher die ihre Grundsätze angreifende Behauptung, daß ihre Thätigkeit mit den Interessen des Landes in seinrr gegenwärtigen Lake und den allgemeinen Dienstpflichten unvereinbar erscheint, nicht und muß ihr entschieden widersprechen. Streng monarchisch und legitimistisch, in fester Treue zu Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und Sr. kgl. Hoheit unserm Herzog, verharrt die „Vaterländische Vereinigung" zu Braunschweig, unbeschadet aller Ehrerbietung und Dankbarkeit gegenüber dem zeitigen Regenten, Se. kgl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, auf dem von ihr eingenommenen Standpunkt, den Gesetz und Verfassung kennzeichnen, ohne sich in ihrem Eintreten für das, was sie als Recht erkannt hat, irgendwie beirren zu lassen.

* **[Reform der Personentarife.]** Bei der Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths zu Frankfurt wurde von dem Vertreter der Eisenbahn-Verwaltung darauf hingewiesen, daß eine ausgiebige Reform der Personentarife für die nächste Zeit für ganz Preußen in Aussicht genommen sei.

* **[Kaiser Wilhelm-Kanal.]** Im Monat Oktober d. J. haben 2130 Schiffe (gegen 2329 Schiffe im Oktober 1896) mit einem Netto-Raumgehalt von 265 085 Registertons (1896 248 949 Registertons) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblootsgeldes, an Gebühren 147 053 Mk. (1896 131 227 Mk.) entrichtet.

Italien.

* **[Baratieris Vertheidigungsschrift.]** Die seit langer Zeit angekündigte Vertheidigungsschrift des italienischen Generals Baratieri, des unglücklichen Besiegten von Adua, ist jetzt im Buchhandel erschienen. Viele Tausende werden, so wird der „Voss. Ztg." aus Rom geschrieben, begierig die Schilderung des abwechselungsreichen Feldzuges lesen und mit Herzklopfen noch einmal die dramatischen Ereignisse und die schreckliche Schlußkatastrophe an ihrem Auge vorüberziehen lassen. Hingegen wird weder die von Baratieri erstrebte Rechtfertigung seiner Heerführung erreicht noch das feststehende Urtheil über die Afrikapolitik des vorigen Ministeriums, dem er die Hauptschuld aufbürden will, wesentlich geändert werden. Neue Mittel der Beurtheilung kann er nicht beibringen. Durch die amtlichen Veröffentlichungen, die parlamentarische Erörterung, die kriegsgerichtliche Untersuchung, die eingehenden und zahlreichen Berichte der Betheiligten, der Berichterstatter, der zurückgekehrten Gefangenen ist längst alles klar gestellt, was zur Fällung des Urtheils und zur gerechten Vertheilung der Verantwortung nöthig war.

Das Urtheil hat dahin gelautet, daß Baratieri zwar keiner Vergehen schuldig, aber seiner Aufgabe nicht gewachsen gewesen ist, schwere Fehler begangen hat und sich mit der Regierung in den Vorwurf theilen muß, die Sachlage nicht gebührend erkannt und erwogen, die Schwierigkeiten unterschätzt und untaugliche Mittel angewendet zu haben. Seine Veröffentlichung, bei der er dem Grundsatze gefolgt zu sein scheint, daß der Angriff die beste Vertheidigung sei, wird nur bewirken, daß ihn außer den angegebenen Vorwürfen auch der der Ungerechtigkeit, der Undankbarkeit und der Fälschung trifft. Haben seine Beschuldigungen des Ministeriums, das ihn voll Vertrauen auf seine Befähigung allzulange in der verantwortungsvollen und entscheidenden Stellung ließ, einen Schein von Berechtigung, so sind die gegen

---

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Astronomische Ereignisse im Dezember 1897.

Am Nachmittag des 21. Dezember gelangt die Sonne, die heute 19 678 000 Meilen von uns entfernt ist, auf ihrer scheinbaren Wanderung ins Zeichen des Steinbocks. Dieser Tag ist für die nördliche Erdhälfte der kürzeste des ganzen Jahres und der astronomische oder kalendermäßige Winter nimmt seinen Anfang. Beide Polarregionen sind dann am größten; für die nördliche erscheint kein Tag, während für die südliche keine Nacht eintritt. Der Abstand der Sonne vom Südpunkt des Horizonts beträgt am 1. Mittags 12 Uhr für Danzig 13 Gr. 32,7 Min., am 21., also am kürzesten Tage, um die gleiche Stunde 12 Gr. 4,9 Min., am 1. Januar 12 Gr. 26,7 Min. — Der Mond ist Vollmond am 9., Neumond am 23. Er steht in Erdferne am 8., in Erdnähe am 23.

Am Planetenhimmel sind Mars und Uranus nicht zu sehen. Dagegen zeigt sich Merkur in der 2. Hälfte des Weihnachts- oder Christmonats kurze Zeit im Südwest als Abendstern. Die Sichtbarkeitsdauer dieses Planeten ist aber eine äußerst geringe und beträgt kaum eine Viertelstunde. — Der Venus, deren Entfernung von der Erde heute 31 693 000 Meilen beträgt, will die Stellung als Morgenstern nicht mehr recht gefallen. Sie läßt sich jetzt kaum noch 15 Minuten, zu Sylvester fast gar nicht mehr sehen. — Jupiter dagegen, heute 116 530 000 Meilen weit von uns, kann 6 Stunden beobachtet werden. Der Planet erhebt sich bald nach 1 Uhr früh, zu Ende des Monats schon um Mitternacht. Sein Licht wird immer stärker. Die Monde können mit Hilfe des Feldstechers leicht bemerkt werden. Auch Saturn läßt sich zunächst als Morgenstern wieder sehen. Der Planet steht im Südost. Die Sichtbarkeitsdauer beträgt zu Ende des Monats schon mehr als 1 Stunde. — Neptun steht in den Zwillingen, erhebt sich Abends 7 Uhr, culminirt um Mitternacht und befindet sich bei 546 Millionen Meilen Entfernung am 12. der Erde am nächsten. Um ein einziges Mal um die Sonne zu kreisen, hat dieser Planet nicht weniger als 165 Erdenjahre nöthig. Er erscheint in der Lichtstärke eines Sternchens 9. Größe und ist daher teleskopisch. — In Mondnähe befinden sich Jupiter am 18., Venus und Saturn am 22. und Merkur am 25.

Ein reizendes Bild bietet nunmehr der Fixsternhimmel, der sich am 1. um 9, am 16. um 8 und am 31. um 7 Uhr Abends also gestaltet: Unten im Südosten ist der prächtige Orion emporgestiegen. Er ist zu erkennen zunächst an zwei Sternen 1. Größe, von denen der röthliche Beteigeuze oben links und der weißbläuliche Rigel unten rechts steht. Zwischen diesen beiden in der Mitte befindet sich der Gürtel des Riesen oder Jägers Orion, der sog. Jakobstab, der aus drei hellen Sternen 2. Größe, die eine Gerade bilden, besteht. Unterhalb derselben ist der Nebel des Orion zu finden, den man am besten mit Hilfe eines Feldstechers beobachtet. Nördlich von diesem schönsten aller bei uns sichtbaren Sternenbilder erkennen wir die Zwillinge Kastor und Pollux. Jener ist ein Stern 3., dieser ein solcher 2. Größe. Letzterer steht östlicher als ersterer. Oestlich von ihm hat sich soeben Prokyon erhoben, der hellste Stern im Bilde des Kl. Hundes. Westlich von Beteigeuze gelangen wir zu dem großen Bilde des Stieres, der durch den hellen röthlichen Aldebaran, ferner durch die Sternhaufen der Hyaden und der Plejaden, die auch Siebengestirn genannt werden, ausgezeichnet ist. Durchs Teleskop gesehen, lösen sich die Plejaden in mehr als tausend Sterne auf. Der hellste von ihnen wird Alkyom genannt. Nördlich von ihnen begrüßt uns die im herrlichen Lichte funkelnde Kapella im Fuhrmann. Von ihr und südwestlich, jenseit der Milchstraße, finden wir im Bilde des Perseus den Algol, dessen Lichtstärke bekanntlich veränderlich ist. Im nördlichen Theile der Osthälfte des Himmels sehen wir den Wagen, der seinen tiefsten Stand glücklich überwunden hat und sich uns nun wieder nähert. Seine Hinterräder weisen auf den Polarstern, der zur Zeit des Ptolomäus, also um das Jahr 100 n. Chr., 12 Grad vom Nordpol des Himmels entfernt war. Heute, am 1. Dezember 1897, beträgt sein Abstand von diesem genau 1 Gr. 13 Min. 50 Sec. — Auf der westlichen Hälfte des Himmels erblicken wir hoch über uns die Kassiopeja, an die sich südlich die Andromeda mit ihrem Nebel lehnt. Kurz vorher befanden sich Polarstern und die Centren dieser Sternbilder am höchsten: sie culminirten. Tief unten im Westnordwesten funkeln Atair im Adler, links davon, ebenso weit vom Polarstern entfernt wie Kapella von diesem, Wega in der Leyer, rechts hingegen, die hübsche Sterngruppe des Delphin, die östlich auf Deneb im Schwan weist. Fomalhaut in den südlichen Fischen ist soeben zur Rüste gegangen. Die Milchstraße steigt im O. empor und verfolgt im großen Ganzen eine westliche Richtung. — Die hier genannten Fixsterne Aldebaran, Atair, Fomalhaut, Kapella, Prokyon, Rigel und Wega rechnet man zu Sternen erster Größe. — In der Nacht vom 1. zum 2. findet die obere Culmination — zwischen Nordpol des Himmels und Südpunkt des Horizonts — statt bei Fomalhaut 6 Uhr 23 Min. Abends, Polarstern, Mitte der Kassiopeja und der Andromeda etwas nach $8^{3}/_{4}$ Uhr, Algol $10^{1}/_{2}$, Plejaden $11^{1}/_{4}$, Hyaden $11^{3}/_{4}$, Aldebaran um 12, Kapella $12^{1}/_{2}$, Rigel $12^{3}/_{4}$, Jacobstab um 1, Beteigeuze $1^{1}/_{4}$, Sirius $2^{1}/_{4}$, Kastor und Prokyon um 3, Pollux $3^{1}/_{4}$, Regulus $5^{1}/_{2}$ und den Hinterrädern des Wagens $6^{1}/_{2}$ Uhr früh. Die untere Culmination — zwischen Nordpol des Himmels und Nordpunkt des Horizonts — erfolgt bei den Hinterrädern des Wagens $6^{1}/_{2}$ Uhr Abends, Mizar $8^{1}/_{4}$, Wega 2 Uhr 7 Min. und Deneb 4 Uhr 11 Min. früh.

Sternschnuppen pflegen in den Nächten vom 6. bis 13. ziemlich zahlreich dem Bilde der Zwillinge zu entströmen. Sie werden Geminiden (Zwillinge = lat. gemini) genannt. Dr. R.

das Kriegsgericht erhobenen höchst ungehörig. Es soll ihm dagegen nicht das Lob vorenthalten sein, daß er die Verantwortung für den verhängnißvollen Angriff am 1. März — gerade in dem Augenblicke, wo 10 000 Mann Verstärkung unterwegs waren — ganz auf die eigenen Schultern nimmt. Aber gerade dieser Entschluß war der unbegreiflichste und verhängnißvollste Fehlgriff. Baratieri konnte die Ankunft der Verstärkungen abwarten; und hätte er gewartet, so würde nach menschlichem Ermessen die furchtbare Niederlage vermieden worden sein.

Von der Marine.

□ **Berlin,** 30. Nov. (Tel.) Der Kreuzer „**Geier**" bleibt neuesten Bestimmungen zufolge nach Erledigung des Haiti-Zwischenfalles dauernd in den **amerikanischen Gewässern** stationirt.

Kiel, 30. Nov. (Tel.) Der orkanartige **Nordweststurm** brachte ein Boot des Panzers „**Weißenburg**" zum kentern; ein Matrose ertrank. Ferner kenterte ein Boot des Schulschiffes „**Carola**". Die Besatzung wurde gerettet. Der Panzer „**Kurfürst Friedrich Wilhelm**" wurde von seiner Boje losgerissen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 30. Nov. Nach dem „Reichsanzeiger" lauten die Worte, welche der **Kaiser** nach Verlesung der Thronrede noch sprach, in ganz geringer Abweichung von der bereits in der gestrigen Abendnummer telegraphisch übermittelten Fassung wie folgt:

Meine Herren! Ich knüpfe hieran noch folgende Worte: Vor fast zwei Jahren habe Ich an dieser Stelle auf das ruhmreiche Feldzeichen Meines 1. Garde-Regiments z. F. den Eid geleistet, das, was Mein in Gott ruhender Großvater, Kaiser Wilhelm der Große, geschaffen hat, zu erhalten und das Ansehen und die Ehre des Reiches überall zu schirmen. Sie haben bewegten Herzens und feuchten Auges diesen Eid entgegengenommen und sind dadurch Meine Eideshelfer geworden. Im Angesichte Gottes des Allmächtigen und im Andenken an den großen Kaiser bitte ich Sie, Mich durch Ihre Mithilfe auch fernerhin in den Stand zu setzen, diesen Meinen Eid zu halten und Mir beizustehen, des Reiches Ehre nach außen, für deren Erhaltung Ich nicht gezögert habe, Meinen einzigen Bruder einzusetzen, kräftig zu wahren.

In der **ersten Sitzung des Reichstages** constatirte der Präsident Frhr. v. Buol auf Grund des Ergebnisses des Namensaufrufes die **Beschlußunfähigkeit** des Hauses, nämlich die Anwesenheit von nur **174** Mitgliedern. Er beraumte die nächste Sitzung auf morgen an mit der Tagesordnung: Präsidentenwahl. Eingegangen sind die Flottenvorlage, der Etat, der Militärstrafprozeßentwurf und die Vorlage betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter.

Preßstimmen zur Thronrede.

Berlin, 30. Nov. Die nationalliberale „**National-Zeitung**" und das freisinnige „**Berl. Tgbl.**" sind der Ansicht, daß in der Thronrede keine Conflictsluft weht. Dasselbe meint auch die freisinnige „**Voss. Ztg.**", aber, fügt sie hinzu: „Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sich auch die Regierung der Möglichkeit bewußt ist, daß die letzte Session dieses Reichstages mit einem schrillen Bruch zwischen dem Bundesrath und dem Reichstage enden kann."

Die demokratische „**Volksztg.**" betont, daß die eigentlich friedlichen Culturaufgaben den Reichstag nicht viel behelligen werden. Die Aussichten, unter denen der Reichstag seine Arbeit beginnt, könnten im Volke kein erhebendes Gefühl erwecken.

Das Bismarckblatt, die „**Berl. Neuest. Nachr.**", zieht aus der Thronrede das Facit, daß dieselbe geeignet ist, einen besonders günstigen Eindruck hervorzurufen.

Die conservative „**Kreuzztg.**" bemerkt bei Besprechung der Thronrede, die conservative Partei werde für die Militärstrafprozeßreform nur unter der Bedingung zu haben sein, daß an den Grundlagen der militärischen Disciplin nicht gerüttelt wird.

Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „**Deutsche Tageszeitung**", versteht die Befriedigung des Kaisers über das Ergebniß seiner Reisen und mißgönnt sie ihm nicht. „Für die Erhaltung eines ehrenvollen Friedens sind aber diese Reisen minder wichtig als die Wahrung der Volkskraft. Diese kann nur gewahrt werden, wenn wir ein in jeder Beziehung kriegstüchtiges Landheer behalten und wenn wir die Quellen aller Volkskraft nicht versiegen lassen: das ist der deutsche Mittelstand, die deutsche Landwirthschaft.

Die Besetzung von Kiautschau.

Berlin, 30. Nov. Die officiöse „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Besetzung der Kiautschau-Bucht hat in der Presse Vermuthungen wachgerufen, welche irrig sind. Jene Maßregel ist erfolgt, um von der chinesischen Regierung eine Genugthuung für die Ermordung der deutschen Missionare und überdem eine Gewährleistung dafür zu erhalten, daß solche Vorgänge sich nicht wiederholen. Die chinesische Regierung, welche die Niederlassung der Ausländer innerhalb ihres Machtbereiches zuläßt, muß denselben auch den nöthigen staatlichen Schutz gewähren können.

Die „Nat.-Ztg." erfährt, daß eine gestern in Kiel verbreitete Nachricht, wonach Mannschaften des Flaggschiffes des ostasiatischen Geschwaders „**Kaiser**" von Chinesen **ermordet** sein sollten, durchaus unbegründet ist. Auch ist nichts geschehen, was zu einer derartigen Meldung hätte Anlaß geben können.

Abg. v. Marquardsen †.

Berlin, 30. Nov. Abg. Prof. Dr. v. Marquardsen ist heute in Erlangen gestorben. Die Nachricht erregte, als sie im Reichstage bekannt wurde, lebhaftes Bedauern.

Dr. Heinrich v. Marquardsen wurde am 25. Oktober 1826 zu Schleswig geboren. Nach Absolvirung der Domschule in seiner Heimathstadt bezog er die Universitäten Kiel und Heidelberg, um sich dem Studium der Jurisprudenz zu widmen. Nach Beendigung derselben und seiner Promotion zum Dr. jur. ließ er sich in Heidelberg als Privatdocent nieder und las über Strafrecht, Staatsrecht und Völkerrecht. 1861 wurde er zum Professor an der Universität Erlangen ernannt. Marquardsen hat sich auf literarischem Gebiete nach verschiedenen Richtungen bethätigt; er schrieb u. a.: „Ueber Haft und Bürgschaft bei den Angelsachsen", ferner „Der Trent-Fall zur Lehre von der Kriegscontrebande und dem Transportdienste der Neutralen", einen Commentar zum Reichs-Preßgesetz und Abhandlungen in der von ihm mitbegründeten kritischen Zeitschrift für die gesammte Rechtswissenschaft, im Staatslexikon etc. Marquardsen war Mitglied des baierischen Abgeordnetenhauses, Mitglied des Zollparlaments und des deutschen Reichstages seit 1871, wo er der nationalliberalen Fraction als eines ihrer thätigsten und hervorragendsten Mitglieder angehörte.

Aus dem Etat.

Berlin, 30. Nov. Die heute dem Reichstag zugegangenen Etats enthalten u. a. folgende Posten: Zur Förderung der Hochseefischerei 400 000 Mk., 200 000 Mk. zum Neubau von Militär-Magazingebäuden in **Langfuhr**, zweite Rate. Erste Baurate von 110 000 Mk. zum Neubau einer Stallung für die Pferde zweier fahrenden Batterien in Königsberg, 146 300 Mk. zum Neubau einer Kaserne für zwei Infanterie-Bataillone. Zum Neubau eines General-Commandos, Dienstwohnung und Bureaugebäudes (17. Armee-Corps) in **Danzig** erste Baurate von 200 000 Mk., Gesammtanschlag incl. Mobiliar 618 000 Mark, evangelische Garnisonkirche in **Graudenz** dritte Rate 140 000 Mk., Kaserne für ein Bataillon der Fußartillerie in **Thorn** dritte Rate 400 000 Mk.

Die Militärstrafprozeßnovelle.

Berlin, 30. Nov. Das „Militärwochenblatt" faßt die Verbesserungen der Militärstrafprozeßnovelle in folgender Weise zusammen: Weitergehende Mündlichkeit des Verfahrens, Oeffentlichkeit der Hauptverhandlung nach baierischem Muster, scharfe Trennung des Klägers, Richters und Vertheidigers, Ständigkeit der Gerichtshöfe, unbeschränkte Vertheidigung, bei Civilvergehen auch durch Rechtsanwälte, freie Beweiswürdigung auf der Basis des mündlichen Verfahrens, die weitestgehende Zulassung von Beschwerden, Berufung, Revision, vollständiger Instanzenzug, uneingeschränkte Selbständigkeit der Gerichtshöfe. Die Bestätigungsordre berührt in Friedenszeiten nicht die Rechtskraft des Urtheils. Ferner ist vorgesehen ein einheitliches Rechtsverfahren mit gemeinsamer Spitze, ein Reichsmilitärgericht für das deutsche Heer. Außerdem ist geplant die Entschädigung unschuldig Verurtheilter analog dem bürgerlichen Strafprozesse.

Berlin, 20. November. Obwohl Professor Theodor **Mommsen** sich durch seine Reise nach Süddeutschland den persönlichen Empfängen entzogen hatte, sind ihm zu seinem 80. Geburtstage doch zahlreiche Beglückwünschungen zugegangen, darunter eine künstlerische Adresse der Berliner Universität. Ferner haben zahlreiche Universitäten, Akademien und Körperschaften etc. sowie die Stadt Charlottenburg ihn zum Ehrenbürger ernannt.

Das neue österreichische Cabinet.

Wien, 30. Nov. Das neue Ministerium, welches sich bereits constituirt hat, weist folgende Zusammensetzung auf: Gautsch, Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern, Feldzeugmeister Welsersheimb, Minister für Landesvertheidigung, Dr. Wittek, Eisenbahnminister, Dr. Böhm-Bawerk, Finanzminister, Graf Baillet-Latour, Minister für Cultus und Unterricht, Dr. Ernest Körber Handelsminister, Dr. Ignaz Ruber, Justizminister, Graf Bylandt-Rheidt, Ackerbauminister.

Danzig, 1. Dezember.

* **[Stadtverordneten-Sitzung am 30. Nov.]** Vorsitzender Herr Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, Stadträthe Toop, Ehlers, Fehlhaber, Dr. Bail, Dr. Ackermann, Rosmack, Voigt.

Den Hauptgegenstand der heutigen Sitzung bildet die Vorlage wegen **Ankaufs des Langfuhrer Grundstücks der Uphagen'schen Familienstiftung,** über deren Inhalt wir unseren Lesern die wesentlichsten Angaben schon mitgetheilt haben. Das sich fast unmittelbar an die große Allee anschließende, 36 790 Quadratmeter große Gartengrundstück will die Stiftung für 250 000 Mk. an die Stadt verkaufen unter den Bedingungen, daß alsbald nach Perfection des Vertrages Auflassung und Uebergabe erfolge und das Kaufgeld baar gezahlt werde, und daß, wenn die Stadtgemeinde bis 1. Juli 1899 oder vier Wochen nach dem Bekanntwerden des Staatshaushalts-Etats pro 1899/1900 nicht die verbindliche Erklärung abgebe, daß sie das Grundstück entweder für eine technische Hochschule oder für ein städtisches Lazareth verwenden wolle, die Stiftung berechtigt sein soll, binnen drei Monaten die Rückgabe des Grundstücks gegen Rückzahlung des Kaufgeldes zu verlangen. Wird innerhalb der angegebenen Frist ein solches Verlangen dann nicht gestellt, dann soll die Stadtgemeinde die völlig freie Verfügung über das Grundstück erlangen. Wie bekannt, empfiehlt der Magistrat den Ankauf dieses sehr günstig gelegenen Grundstückes in der Hoffnung, daß sich das Project der Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig verwirklichen werde, denn alsdann trete an die Stadtgemeinde die Aufgabe heran, für einen nach Lage und Größe geeigneten Bauplatz zu sorgen. Ein solcher werde durch dies Grundstück gewonnen, da es sich durch Hinzunahme der angrenzenden Landstücke, von denen 36 533 Qumtr. dem Vermögen des Stadtlazareths und 4000 Qumtr. dem Communevermögen der Stadt gehören, bis auf 77 323 Qumtr. erweitern lasse, während für das Polytechnikum voraussichtlich ein Bauplatz von 50 bis 60 000 Qumtr. beansprucht werden würde. Ein diesen Anforderungen genügendes Grundstück würde die Stadt auch gegenüber an der Heiligenbrunner Seite der Allee herzugeben in der Lage sein, dann aber würde ihr wieder der Bauplatz für ein voraussichtlich in nicht allzu ferner Zeit nothwendig werdendes neues Lazareth für innere Krankheiten fehlen und dazu sei das Uphagen'sche Grundstück ebenfalls geeignet. In der inneren Stadt, insbesondere auf der Altstadt sei ein solcher Bauplatz keinesfalls erreichbar und auf dem eingeebneten Wallterrain würde er einen Werth von mindestens $2\frac{1}{2}$ Millionen Mark repräsentiren, zudem das ganze, dort neu angelegte Straßensystem verschieben und die geplanten neuen Anlagen am Jacobsthor gänzlich absorbiren. Aus allen diesen Gründen hat sich die Kämmerei-Deputation einstimmig für den Ankauf des Uphageuschen Grundstücks entschieden und der Magistrat beantragt denselben unter den angegebenen Bedingungen und schlägt vor, das Kaufgeld von 250 000 Mark einstweilen aus bereiten Beständen des Kapitalvermögens der Stadt zu entnehmen. — Von Herrn **Aarow** und 6 Genossen wurde der Antrag gestellt, die Berathung zu vertagen und die Vorlage einer Commission von 15 Mitgliedern zu überweisen.

Nach einer zweiundeinhalbstündigen Debatte, an der sich, theils wiederholt, die Herren Aarow, Dr. Lehmann, Oberbürgermeister Delbrück, Münsterberg, Schmidt, Bürgermeister Trampe, Bauer, Stadtrath Ehlers und Damme betheiligten und auf deren Inhalt wir noch zurückkommen, wurde der Antrag Aarow gegen die sieben Stimmen der Antragsteller abgelehnt und dann die Vorlage des Magistrats mit allen gegen sechs Stimmen angenommen.

Die Versammlung genehmigte ferner einen mit Herrn Georg Zobel jun. geschlossenen Pachtvertrag über 4,36 Hectar ($17\frac{1}{2}$ Morgen) Land bei Zigankenberg zum Pachtzinse von jährlich 265 Mark; eine Fluchtlinienregulirung bei dem Grundstück Schidlitz Nr 40 und Erwerb von 8 Quadr.-Meter zur Straßenverbreiterung für 17,70 Mk.; die Pensionirung des technischen Assistenten der Wasserleitungsverwaltung Melcher wegen Krankheit mit 1326 Mk. jährlicher Pension. Für Beschaffung einer Dampfspritze nebst Prahm behufs Verwendung bei Bränden an der Wasserstraße waren durch den Feuerwehr-Etat 18 100 Mk. bewilligt, wobei man den Prahm auf 4000 Mk. veranschlagt hatte. Für seine Herstellung in der erforderlichen Weise werden jedoch 5050 Mk. verlangt, weshalb der Magistrat um Nachbewilligung von 1050 Mark ersucht. Herr **Schmidt** fragte an, wie es gekommen sei, daß der Anschlag so erheblich überschritten worden sei, worauf Herr Stadtrath **Rosmack** erwiderte, daß die Dimensionen des Prahmes hätten größer genommen werden müssen, als man ursprünglich angenommen habe. Auf die Ausschreibung seien zwei Offerten eingegangen, von denen diejenige des Herrn Klawitter um 500 Mk. billiger gewesen sei, als diejenige seines Concurrenten. Nachdem noch Herr Oberbürgermeister **Delbrück** die Gründe dargelegt hatte, aus welchen eine nochmalige Ausschreibung unthunlich sei, zog Herr Schmidt seinen Widerspruch zurück und die Nachbewilligung wurde ertheilt.

Auf Grund der jetzt bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sind durch die Rentenbank von 40 Grundstücken auf der Altstadt Grundzinsen im Jahresbetrage von 50,38 Mk. und von 51 dortigen Grundstücken Grundzinsen im Jahresbetrage von 370,74 Mk. abgelöst. Die Versammlung genehmigte die Absetzung dieser Beträge vom Etat wie auch die Löschung einer solchen Abgabe von dem Grundstück Petershagen hinter der Kirche Nr. 29 im Jahresbetrage von 45,98 Mk., welche durch Einzahlung von 919,60 Mk. abgelöst ist.

Zu Mitgliedern der Commission, welche nach dem in voriger Sitzung gefaßten Beschlusse die neue Armen-Ordnung vorberathen soll, werden die Stadtv. Bauer, Gibsone, de Jonge, Keruth, Kownatzki, Lenz, Dr. Liévin, Münsterberg und Schmidt, sowie die Armencommissions-Vorsteher Födisch, Rapelius, Sigismund, Gontowski, Mester-Langfuhr und Lietsch-Schidlitz gewählt.

In nichtöffentlicher Sitzung erklärte die Versammlung sich mit der Anstellung des Militäranwärters Triebel als Aufseher bei der städtischen Straßenreinigung einverstanden und wählte zum Bezirksvorsteher für den 4. Stadtbezirk Herrn Kaufmann Paul Engeland.

* **[Sturmwarnung.]** Ein uns gestern Abend von der Seewarte in Hamburg zugegangenes Telegramm meldet. Ein tiefes barometrisches Minimum über der Nordsee in östlicher Richtung fortschreitend, macht stürmische südwestliche und westliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben das Signal Südweststurm zu geben.

* **[Weinachts-Päckereizüge.]** Bekanntlich hat der Packetverkehr bei der Reichspost in der Weihnachtszeit Dimensionen angenommen, die vor einigen Jahrzehnten wohl kaum jemand geahnt hätte. Die Postverwaltung muß daher besondere Vorkehrungen treffen, um diesen Massenverkehr zu bewältigen und da die fahrplanmäßigen Postzüge auch nicht annähernd ausreichen, so sind für die Zeit vom 19. bis 24. Dezember besondere Postpäckereizüge eingelegt werden, für welche auf den einzelnen Bahnhöfen genügende Aufenthaltszeiten zum Expediren der Poststücke vorgesehen sind. Zwischen Berlin und Königsberg werden in diesem Jahre vier Postzüge verkehren, zwischen Danzig und Dirschau werden außer den fahrplanmäßigen Zügen noch vier Güterzüge und ein Nachzug zum Befördern der Postpackete hinzugezogen. Besondere Vorschriften regeln das Einstellen von Gepäckwagen, die so vertheilt werden, daß sie auf den Uebergangsstationen ohne Umladung nach den verschiedenen Richtungen hin weiter gehen können. Auf dem Bahnhofe Dirschau soll eine Sammelstelle eingerichtet werden, in der die den Bahnposten unrichtig zugegangenen oder von denselben durchgenommenen Packete gesammelt und an die richtige Adresse geschickt werden. Auf diese Weise wird es gelingen, den enormen Verkehr glatt abzuwickeln. Den Absendern von Weihnachtspacketen möchten wir schließlich noch den Rath ertheilen, in jedes Packet eine vollständige Adresse zu legen. Wenn nämlich, wie das mitunter vorkommt, die auf dem Packete angebrachte Adresse verloren gegangen ist, so ist das Packet unbestellbar geworden und wird von Seiten der Post geöffnet. Wird nun eine Adresse vorgefunden, so ist es möglich, das Packet sofort an die richtige Adresse zu befördern.

* **[Danziger Gesangverein.]** Die gestrige Aufführung von Brahms „**Deutschem Requiem**" hatte den Schützenhaussaal bis in die äußersten Winkel dicht gefüllt und es fand die stimmungsvolle Wiedergabe des erhebenden Werkes allseitig lebhafte Anerkennung. Der von der Solosopranistin Frl. Hiller aus Stuttgart geführte, wunderbar milde fünfte Chorsatz: „Ihr habt nun Traurigkeit" mußte vollständig wiederholt werden.

* **[Strandung.]** Ueber den schon gemeldeten Untergang der Bark „**Freundschaft**" wird aus Libau noch folgendes Nähere berichtet:

Dienstag früh, als Capitän und Lootse sahen, daß sie einen Hafen nicht mehr erreichen würden, das nicht mehr manövrirfähige Schiff immer mehr Wasser in den Raum bekam, wurde beschlossen, das Schiff auf Strand zu setzen. Das Schiff befand sich zu dieser Zeit auf der Höhe von Neu-Papensee (ca. $1\frac{1}{2}$ Meilen von Rutzau). Die Besatzung legte Korkwesten und Schwimmgürtel an, zog Röcke und Stiefel aus und machte sich bereit, ins Wasser zu springen. Fast über 200 Meter vom Strande ab — d. i. etwa die Breite des Haffs bei Memel — stieß die „Freundschaft" auf Grund und ging alsbald in Trümmer. Als Erster sprang der Zimmermann Witt ins Wasser, doch hatte er nicht die anlaufende Welle abgewartet, die ihn vom Schiffe weggetragen haben würde. Die ablaufende Welle warf den Körper alsbald gegen das Schiff zurück, wobei W. schon die Besinnung verloren haben muß. Bald darauf wurde W. zum zweiten Male, und zwar derart gegen den Bug des Schiffes geworfen, daß ihm der Kopf gespalten wurde. Inzwischen waren am

Weihnachtsliteratur.

Das Weihnachtsfest naht heran und bereits werden von den Verlagsbuchhandlungen jene reizenden Werke verschickt, welche durch ihre glänzende Ausstattung und ihren anziehenden Inhalt die Freude unserer großen und kleinen Kinder bilden und auch von den Erwachsenen gern gelesen werden. Als erster auf dem Plan ist der rührige Verlag von **Velhagen u. Klasing** erschienen, welcher die beiden Almanache von Frida Schanz: **Junge Mädchen** (dritter Jahrgang) und **Kinderlust** (dritter Jahrgang) versandt hat. Daß die Werke vornehm und künstlerisch ausgestattet sind, dafür bürgt der Ruf der Firma, daß der Inhalt ansprechend ist und allen Anforderungen entspricht, die man an ein gutes Kinderbuch stellen kann, dafür bürgt der Name der Verfasserin. Großer Werth ist wiederum den Liebhaberkünsten beigelegt worden, und wir finden zahlreiche geschmackvolle Vorlagen für die Kleinen, wie für die herangewachsene Jugend.

Das deutsche Verlagshaus **Bong u. Co.** bringt für den diesjährigen Weihnachtstisch drei stattliche Prachtbände, die durch vortreffliche Ausstattung besonders ausgezeichnet sind.

Hans Kraemer, der rasch bekannt und beliebt gewordene junge Historiker, nennt sein mit Begeisterung geschriebenes Buch „**Deutsche Helden** aus der Zeit Kaiser Wilhelms des Großen, Ernstes und Heiteres aus der vaterländischen Geschichte des 19. Jahrhunderts". Die Ergebnisse gründlicher Quellenforschungen sind in ein glänzendes, auch dem Laien niemals fremd erscheinendes Gewand gekleidet worden. Wer den schmucken Band mit seiner überraschend reichen und prächtigen illustrativen Ausstattung, an der die besten Historienmaler unseres Vaterlandes betheiligt sind, durchblättert, wird mit wachsender Befriedigung erkennen, daß Autor und Verleger in der That, wie eine der ersten deutschen Zeitungen schrieb, einen „neuen Stil für populäre Geschichtswerke ersonnen und mit großem Geschick durchgeführt haben".

Das bereits im vorigen Jahre erschienene Prachtwerk **Wie wir unser Eisern Kreuz erwarben. Kriegserinnerungen.** Nach persönlichen Berichten bearbeitet von Friedrich Freiherr v. Dincklage-Campe, Generallieutenant z. D., liegt nun in 4. Auflage vor, was wohl am besten für den Werth des Werkes spricht, das mit seinen 20 prächtigen farbigen Vollbildern und 650 Textillustrationen und Porträts eine kostbare Erinnerung an die glorreiche Zeit unseres deutschen Vaterlandes bildet. Die einzelnen Schilderungen in ihrer schlichten Darstellungsweise entrollen vor unseren Augen das wechselvolle Bild des Schlachtfeldes. Wir hören die Commandorufe, den Donner der Kanonen, das Knattern der Gewehre, sehen die Reihen der Krieger mit zerfetzten Fahnen vorwärtsstürmen, so manchen Braven fallen — und in diesem Kampfgetöse tritt die Gestalt des einzelnen Mannes in seinem entschlossenen Handeln und seiner Todesverachtung plastisch hervor; wir durchleben mit ihm die Gefahren und Heldenthaten, die seiner Brust die schönste Zierde — das Eiserne Kreuz — einbrachten.

Ferner bringt derselbe Verlag den 11. Prachtband der „**Modernen Kunst in Meisterholzschnitten**". Ueber alles Große und Außerordentliche, das die Kunst in neuester Zeit geschaffen hat, giebt er mittels ausgezeichneter Meisterholzschnitte und Farbendrucke, die den Originalen mit höchster Treue nachgebildet sind, gewissenhafte Auskunft. Meister wie Carpentier, R. Fontana, F. de Pradilla, H. Danger, L. Barreau, A. v. Kossak, J. Falat, Hugo Vogel, Hermann Kaulbach und viele andere ersten Ranges sind in ihm mit ihren besten und neuesten Schöpfungen vertreten und zwar erklärt durch einen feinsinnig geschriebenen Text, welcher Inhalt und Form eines jeden Kunstwerkes genau würdigt. Vereint mit den künstlerischen Gaben ist eine stattliche Reihe vorzüglicher Romane, wie „Faiful", von Anton Freiherr v. Perfall und „Knospenzauber" von F. v. Zobeltitz, sowie eine große Auswahl an fesselnden Novelletten, Skizzen und Feuilletons, die so ziemlich alle bemerkenswerthen Erscheinungen des modernen Lebens, wie Theater, Musik, Sport, Literatur, Feste bei Hofe und in der Gesellschaft in frischer Schilderung behandeln. Aus der Menge des Gebotenen seien besonders Friedrich Haases Memoiren: „Was ich erlebte. 1846—1896" erwähnt, die das Interesse der weitesten Kreise des In- und Auslandes verdienen.

die übrigen Leute, neun an der Zahl, ins Wasser gesprungen. Zum Theil an Wrackstücken festgeklammert, haben nun die Unglücklichen eine volle halbe Stunde in der eisigen Fluth zugebracht, von der Brandung bald ans Land geworfen, bald wieder zurückgezogen. Inzwischen war eine Anzahl Soldaten des russischen Grenzcordons herangekommen, die nun in aufopferndster Weise ans Rettungswerk gingen. Bis an den Hals wateten sie in die aufgeregte See hinein, reichten den Schiffbrüchigen lange Stangen u. s. w. zu und zogen die fast ausnahmslos schon Bewußtlosen und Erstarrten an Land. Dort wurden sie alle in wollene Decken gehüllt, in die Kaserne gebracht und aufs liebevollste verpflegt. Von den Schiffbrüchigen waren vier todt, während die anderen leidlich gut weggekommen waren. Nur der Matrose Bernhard Schreiber, der Sohn des Capitäns, hat eine schwere Verstauchung des rechten Arms und einen Bruch der vierten oder fünften Rippe sowie eine Verletzung am Daumen davongetragen. Die Leichen der ertrunkenen Seeleute (Voigt, Rehberg und Heybeck) wurden noch am selben Tage geborgen, die Leiche des Witt ist bis jetzt nicht gefunden.

* **[Gewerbegerichts-Wahlen.]** Entgegengesetzt der am Montag abgehaltenen Wahl von 8 Beisitzern für das Gewerbegericht der Stadt Danzig aus dem Stande der Arbeitgeber, an der sich, wie wir schon mittheilten, nur vier Wähler betheiligten, war die gestrige Wahl von 8 Beisitzern aus dem Stande der Arbeitnehmer eine um so lebhaftere. Nach Schluß des eigentlichen Wahlactes (7 Uhr Abends) hatten noch Hunderte von Wahlberechtigten, die schon vor der vorgeschriebenen Stunde erschienen waren, ihre Wahlzettel abzugeben. Der Wahlact dauerte daher bis nach 9 Uhr. Das Wahlresultat wird erst heute festgestellt.

* **[Fluchtversuch.]** Einer der Zeugen in dem vorgestrigen Schwurgerichtsprozeß gegen den Arbeiter Schöneck aus Dirschau, der Arbeiter Kossetzki machte vorgestern Nachmittag bei seinem Rücktransport in das Gefängniß in Pr. Stargard auf dem Dirschauer Bahnhof einen verwegenen Fluchtversuch. Wir haben bereits das eigenthümliche Auftreten des K. in der Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht berichtet. Er hatte in Pr. Stargard das Geständniß des Todtschlages an dem Arbeiter Kaminski abgelegt und widerrief dasselbe nachher in höchst Aufsehen erregender Weise. Er scheint das Geständniß gemacht zu haben, um beim Transport einen Fluchtversuch zu riskiren. Man hatte den Rowdy, der drei Jahre wegen Messerstecherei zu verbüßen hatte, schon an Händen und Beinen mit einer Kette gefesselt, trotzdem aber entlief Kossetzki, sowie er den Wagen in Dirschau verlassen hatte, über die Geleise. Ein Gasarbeiter hielt ihn schließlich auf. Kossetzki leistete aber den heftigsten Widerstand, schlug mit Händen und Füßen um sich und tobte mit solcher Wuth, daß dem Rasenden der Schaum vor dem Munde stand. Als man den Flüchtling wieder auf den Bahnsteig brachte, war der Personenzug nach Stargard bereits in der Abfahrt begriffen, auf das Hilfegeschrei des Transporteurs ließ der diensthabende Beamte indeß den Zug noch einmal halten, um die Weiterbeförderung des Gefangenen zu ermöglichen. Trotz des wüthenden Widerstandes des K., welcher nach dem Wagenabtheil theils geschoben, theils geschleppt werden mußte, gelang es, den renitenten Menschen einzuladen. Noch während der Abfahrt sah man K. mit den Händen um sich schlagen und sich gegen die ihn niederzwingenden Personen wie ein Rasender wehren.

* **[Schwurgericht.]** In der gestrigen Verhandlung gegen den Arbeiter Franz Hermann Teßmer und den Besitzer Karl Sieg aus Warznau im Kreise Carthaus sprachen die Geschworenen den Ersteren des Meineids und den Sieg der Anstiftung zu diesem Verbrechen schuldig. Der Gerichtshof bestrafte Beide gleich, jeder wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt.

* **[Feuer.]** Gestern Nachmittag wurde durch die Feuerwehr ein unerheblicher Schornsteinbrand in dem Hause Breitgasse Nr. 10 beseitigt.

[Polizeibericht für den 30. November.] Verhaftet: 11 Personen, darunter: 3 Personen wegen schweren Diebstahls 1 Person wegen Unterschlagung, 1 Person wegen Mißhandlung, 1 Bettler, 6 Obdachlose. — Gefunden: 1 schwarzer Regenschirm, 1 Lotterieloos, ein Portemonnaie mit Geld und Urlaubskarten, 1 Pincenez, 1 Manschettenknopf, am 27. Oktober cr. ein eisernes Schild, mit der Aufschrift: Briefe und Zeitungen, am 28. Oktober eine silberne Cylinderuhr mit Nickelkette, am 4. November cr. im Barbiergeschäft Olivaerstraße Nr 52 zurückgeblieben: eine rothe Steppdecke, ein Paar Holzkorken, ein Napf, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — 1 Portemonnaie mit Geld und 4 Badebillets, abzuholen aus dem 7. Polizei-Revierbureau zu Langfuhr, 1 Peitsche, abzuholen aus der Markthalle vom Schutzmann Herrn Leithold. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 3 Mk. und 2 Pfandscheinen auf den Namen August Heeck, 1 Brieftasche, enthaltend: Quittungskarte, Trauschein, 2 Fremdzettel des Formers August Eduard Berliner und 2 Ablieferungsscheine über 5 Sack Mehl, 1 Bernsteinhaarpfeil, Quittungskarte der Näherin Wilhelmine Jablonowski, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

* **Weichselmünde, 30. Nov.** Zu der uns am Montag aus Weichselmünde gesandten Mittheilung schreibt uns der dortige Amtsvorsteher Herr Jul. Schultz: „Die in dem Artikel erwähnte Commission hat am 27. d. M. Untersuchungen vorgenommen, ob seitens der von der Stadt Danzig angelegten Rieselfelder den benachbarten Gemeinwesen Gefahren drohen. Diese Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen, haben jedoch sich nicht auf eine Besichtigung des Ortes Weichselmünde in sanitärer Hinsicht erstreckt.“

* **Zoppot, 30. Nov.** In der gestrigen Sitzung der hiesigen Gemeinde-Vertretung wurde beschlossen, von 1898 ab die Badesaison mit dem 1. Juni (statt bisher 15. Juni) beginnen und, wie bisher, bis 30. September dauern zu lassen. Die Concerte sollen vom 1. Juni bis 15. Septbr. dauern, und es soll dafür eine Erhöhung der Abonnementsbeiträge von 3 auf 4 Mk. pro Person erfolgen.

§ **Marienwerder, 30. Nov.** Ein mächtiger Brand hat in der Nacht zu gestern die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude des Herrn Gutsbesitzers Eduard Worm in Gr. Grabau vernichtet. Besonders bedauerlich ist es, daß dabei auch der prächtige Viehstand des Herrn Worm bis auf geringe Reste zu Grunde gegangen ist. Etwa 40 werthvolle Kühe und eine größere Anzahl Pferde sind in den Flammen umgekommen. Fast mit Bestimmtheit hat sich ergeben, daß der Brand durch die Unvorsichtigkeit eines spät heimgekommenen Knechtes entstanden ist. — Der hiesige Gestüts-Roßarzt Herr v. Rodenwald ist an das Hauptgestüt zu Neustadt a. d. Dosse versetzt worden. Es ist jetzt sowohl die Directorstelle als die Roßarztstelle des hiesigen Gestüts unbesetzt. Die letztere wird voraussichtlich in Zukunft nur nebenamtlich verwaltet werden.

Königsberg, 30. Nov. Dem Ehrentage Professor Mommsens wollte auch unsere Albertina nicht fern bleiben; sie übersandte dem Jubilar eine Glückwunschadresse, in welcher Rector und Professoren ihrer hohen Verehrung für den genialen Geschichtsforscher Ausdruck geben. Der Inhalt der in lateinischer Sprache verfaßten Adresse ist nach der „K. H. Ztg.“ kurz folgender: „Dem auf dem ganzen Erdkreise hochberühmten Manne Theodor Mommsen, der festesten Stütze des Studiums römischer Alterthümer, der die Allgemeinheit und die Einzelnen gefördert, so viele und so große Werke unternommen und doch bei jeder einzelnen Frage entweder die Grundlagen gelegt, oder einen Theil der Arbeit geleistet hat, der seine Kräfte so verwerthet hat, daß kein Tag ohne Zeile verging, keine Zeile ohne Erfolg war“, — so lautet die Adresse an den greisen Fürsten der Wissenschaft, dessen einzelne Werke hierauf aufgezählt werden. Auf die Sylloge epigraphica und die Geschichte der italienischen Dialekte folgte die Geschichte der römischen Republik, der er im Alter die Geschichte des blühenden und fallenden Kaiserreiches folgen ließ; das römische Münzsystem fand eingehende Darstellung, der Vergessenheit verfallene Schriftsteller Roms wurden wiedererweckt, auch der Germanen Ursprung verfolgte der Gelehrte und förderte sein Lebenswerk, die Sammlung der lateinischen Inschriften, fast bis zum Abschluß. Der Glückwunsch der Albertina hebt weiter hervor, daß der Jubilar, vom juristischen Studium zur Philologie übergegangen, als erster einen klassischen Cursus des römischen Rechtes gelesen. „Dem Ruhme und der Zierde Deutschlands“ bringen am 30. November 1897 Rector und Professoren der Albertina ihre Verehrung und ihren Glückwunsch dar.

Herr Graf zu Eulenburg-Prassen, Obermarschall im Königreich Preußen, ist wegen seines schweren Leidens gezwungen, fern von der Heimath in Territet bei Montreux zu weilen. Wie die „K. A. Z.“ hört, ist am Sonntag an ihm eine Operation vollzogen worden, die sehr glücklich verlaufen ist.

Königsberg, 29. Nov. Ueber einen Fall doch sehr einseitiger Innungsrechtspflege verhandelte das hiesige Gewerbegericht. Die Mutter eines hiesigen Handwerkslehrlings B. klagte gegen den Lehrmeister ihres Sohnes K., weil derselbe ihren Sohn nach seiner Freisprechung noch fünf Tage lang beschäftigt habe, ohne ihm dafür den einem Gesellen gebührenden Lohn zu geben. Die Gerichtsverhandlung ergab folgenden Sachverhalt. Der Sohn der Klägerin war bei dem Beklagten K. in die Lehre getreten auf Grund eines Lehrvertrages, in welchem ihm unter der Voraussetzung pünktlicher Pflichterfüllung und genügenden Ausfalls der Gesellenprüfung nach vierjähriger Lehrzeit für den Michaelisquartalstermin 1897 die Freisprechung in Aussicht gestellt wurde. Die Gesellenprüfung nun fand am 16. d. M. statt, der Lehrling bestand sie laut dem ihm ausgestellten Prüfungszeugnisse und sollte am 18., Nachmittags, bei Gelegenheit des Innungsquartals freigesprochen werden. Am 17. jedoch erkrankte er, konnte in Folge dessen am 18., Morgens, nicht, wie er es sollte, zu seinem Lehrmeister in die Arbeit gehen, sondern begab sich erst Mittags dorthin, nachdem er einigermaßen wiederhergestellt. So wenigstens begründete die Mutter des Burschen sein Ausbleiben. Anders der Beklagte. Er war sofort der Ueberzeugung, daß hier böswillige Pflichtverletzung und Trägheit vorliege, stellte beim Quartal die Sache in diesem Lichte der Innung dar und beantragte Bestrafung des bereits Geprüften. Und ohne die Gegenpartei auch zu hören, verurtheilte der Innungsvorstand unter dem Vorsitz des Obermeisters den Lehrling, noch bis zum 23. bei seinem Lehrmeister weiter als Lehrling zu arbeiten und händigte ihm auch thatsächlich erst am 23. den Gesellenbrief aus. Der Vorsitzende des Gewerbegerichts, Stadtrath Pohl, bemühte sich vergeblich, dem Beklagten sowie dem als Zeuge zum Termin geladenen Obermeister klar zu machen, daß das von dem Innungsvorstande beliebte Verfahren doch jedes rechtlichen Grundes entbehre. Der Obermeister verblieb dabei, daß die Innung stets in der Art mit Lehrlingen, die ihr Gesellenstück nicht vollkommen genügend abgearbeitet oder sich sonst Pflichtversäumnisse hätten zu schulden kommen lassen, verfahren sei, und daß sie sie durch Hinausschiebung der Freisprechung um einen Zeitraum von kürzerer oder längerer Dauer bestrafe. Die Innung müsse auch so verfahren, um Gehorsam und Pflichttreue unter den Lehrlingen aufrecht zu erhalten. Der Gerichtshof verurtheilte nichtsdestoweniger den Beklagten zur Zahlung der eingeklagten 8,50 Mk. und zur Tragung der Gerichtskosten. Die Innung habe kein Recht, durch ein derartiges Strafurtheil den Lehrvertrag beliebig zu verlängern, besonders nachdem der Lehrling die Prüfung bereits bestanden hatte. Aber auch angenommen, der Innung stände ein solches Strafrecht zu, so wäre sie zum mindesten verpflichtet gewesen, vor der Urtheilsprechung auch den beschuldigten Theil wegen des ihm zur Last gelegten Vergehens zu hören, was hier, wie von dem Obermeister selbst zugestanden worden, nicht geschehen sei.

Podgorz, 29. Nov. Eine unsinnige Wette schlossen neulich einige übermüthige Arbeiter im Kruge zu Glinke ab. Der Arbeiter Anker verpflichtete sich, einen halben Liter Schnaps in einem Zuge auszutrinken, wenn der Branntwein ihm unentgeltlich gegeben würde. Es fand sich auch ein Mann bereit, den Branntwein zu bezahlen. Kaum hatte A. den Schnaps ausgetrunken, so verfiel er in heftige Krämpfe und in kurzer Zeit war er todt.

Memel, 29. Nov. Eine plötzlich aufflammende mächtige Lohe verkündete gestern Abend weithin einen großen Brand, der auf dem Rittergut Althof-Memel (Herrn Rittergutsbesitzer Kosmack gehörig) ausgebrochen war. Das Feuer war in einer der drei zusammenhängenden und eine einzige Front bildenden großen Scheunen entstanden und hatte sich, von dem herrschenden Südweststurm angefacht, mit rasender Schnelligkeit über die Scheunen verbreitet. Glücklicherweise stand das Brandobject isolirt, bezw. war die Windrichtung günstig, sonst wären auch sämmtliche Stallungen, Insthäuser und wohl auch das Gutshaus selbst rettungslos verloren gewesen. Die drei aus Fachwerk gebauten Scheunen sind mit ihrem gesammten Inhalt (über 400 Fuder Getreide) niedergebrannt. (M. D.)

Gartenarbeiten im Dezember.

Die milde Witterung, welche die ganze zweite Hälfte des vorigen Monats andauerte, ist den Gartenarbeiten sehr förderlich gewesen. Bleibt es in diesem Monat ähnlich, so kann man noch sehr gut alle Laubgehölze verpflanzen, Rasenflächen umgraben lassen und Rajolarbeiten im Park und Gemüsegarten vornehmen. Nur mit der Anpflanzung von Obstbäumen warte man bis zum Frühjahr, dagegen empfiehlt es sich sehr, die betreffenden Pflanzlöcher jetzt noch auswerfen zu lassen. Wo die letzten Stürme das Deckmaterial von Rosen und anderen zarten Gehölzen fortwehten, darf man nicht versäumen, bei kälterem Wetter nachzudecken. Unsere Gärten sollen auch im Winter einen freundlichen Eindruck machen, wozu freilich die gewöhnliche Art, die Blumen- und Blattgruppenbeete umgegraben liegen zu lassen, wenig passend ist. Zur äußeren Hülle der Bedeckung wähle man Tannenzweige, die durch ihr Grün angenehm für den Beschauer sind, so daß dadurch die Unschönheiten während des Winters verschwunden sind. Die leeren Beete kann man zum Schmuck für die nächsten Monate mit zierlichen Nadelhölzern besetzen, die im Frühling anderweitig zu placiren sind, dahin gehören verschiedene reizende Wachholderarten, die Eiben, Lebensbäume und ähnliche in mannigfacher Form, ferner der strauchartige Buchsbaum, Wintergrün, Evonymus radicans und manches andere. Ferner sind für Beetbepflanzungen während des Winters mehrere ganz harte Sedum-Arten, sowie harte Sempervivum, letztere sind zierliche mit den Blättern rosettenartig geordnete Pflanzen, zu verwenden. Von laubabwerfenden Gehölzen giebt es solche, die den Gärten im Winter durch Rindenfärbung zur Zierde gereichen, wie der rothholzige Hartriegel, die Goldweide und Goldesche und die silberfarbigen Elaeagnus-Arten (wilder Oelstrauch). Ganz besonders ist es außerdem zu empfehlen, beerentragende Gehölze anzupflanzen, die jedem Garten im Winter zum Schmuck dienen, wie die Dornen- und Mespilus-Arten, der wilde Schneeball, Ebereschen, die Eiben und die gelb- und rothfrüchtigen Zieräpfel. Alle diese Früchte obiger Gehölze dienen den Dompfaffen, Seidenschwänzen, Amseln und Schnarrdrosseln zur Nahrung, während die weißfrüchtigen Schneebeeren zwar von den Vögeln nicht aufgesucht werden, aber gleichfalls recht gut aussehen. In den warmen Pflanzenhäusern blühen jetzt aus der interessanten Familie der Orchideen die Winterbläser mit ihren phantastischen Blumen. Es erfreuen den Orchideenfreund die Frauenschuh-Arten (Cypripedium) in vielen interessanten Spielarten durch ihre großen, weiß, braun, rosa und grünlich gefärbten Blüthen. Laelia autumnalis mit rosa Blüthenbüscheln, Cattleya labiata autumnalis, deren prächtig große hell- und dunkelviolett gefärbten Blumen vielfach in den Schaufenstern unserer Blumenläden prangen, Oncidien und Epidendren reihen sich an und entzücken den Beschauer. R.

Sport.

* **[Neue Kaiseryacht.]** Der Kaiser hat abermals eine Yacht erworben, und zwar die amerikanische Schooner-Yacht „Yampa“. Das Schiff befindet sich zur Zeit in City-Island, wo es ausgerüstet wird.

* **[Rennen zu Paris-Auteuil]** am 29. November. **Prix Magne.** 15 000 Fr. 3000 Meter. Mons. Jorels 3j. F.-H. „Estafier“ 1. Mons. Meniers 3j. br. H. „Gagny“ 2. Mr. Hursts 3j. F.-H. „Longuevai“ 3. Zehn liefen.

Prix de la Croix de Berny. 30 000 Fr. 5600 Meter. Mons. Faiders 4j. F.-St. „Marix“ 1. Mlle. Brochards 5j. F.-H. „Solitaire“ 2. Mons. Ledats 4j. br. H. „Saladin“ 3. Sechs liefen.

Vermischtes.

Aus dem Leben Ludwigs II.

Auch einem neuen Buch: „Ludwig II., König von Baiern. Ein Charakterbild von Prof. Dr. C. Beyer“ theilt die „Augsburger Abendzeitung“ u. a. über den Besuch, welchen der König im Mai 1866 dem durch die bekannten Einflüsse aus München vertriebenen Richard Wagner in Triebschen bei Luzern abstattete, Folgendes mit: „Am 22. Mai 1866 ritt der König, von seinem Reitknecht Völk begleitet, heimlich vom Starnberger See bis zur Bahnstation Biessenhofen (zwischen Buchloe und Kempten), um von dort unbemerkt und unerkannt nach Triebschen zu gelangen. Der König beobachtete bei dieser Reise ein äußerst geheimnißvolles Verfahren. Er hatte sich am Tage der Abreise in Berg befunden, wo ihm der (spätere) Minister v. Lutz noch Vortrag hielt. Nicht eine Silbe von seiner Absicht kam über die Lippen des Königs. Als der Vortrag beendigt war, ging er mit Lutz im Park spazieren, wo er ihm eine Cigarre anbot. Kaum war Lutz weggegangen, so bestieg der König sein Pferd und ritt ab, um auf genannter Station in den gewöhnlichen Zug einzusteigen. So gelangte er unerkannt bis Lindau. Als er dort in seinen weiten bekannten Radmantel gehüllt mit seinem originalen, außergewöhnlichen Hut das Schiff betrat, zog er dadurch wie durch seine imposante Figur die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die Zunächststehenden traten ehrerbietig zurück und grüßten, worauf er in seiner ihm eigenen vornehmen Weise cavaliermäßig dankte. Nun näherten sich einzelne dem Reitknecht und sagten ihm auf den Kopf, daß dieser Cavalier nur der König von Baiern sein könne. Der Diener suchte so gut wie möglich abzulenken. — Ueber die Ursache der im Juli 1870 nach dem Truppeneinzug in München zwischen dem König und dem preußischen Kronprinzen, späteren Kaiser Friedrich, eingetretenen Verstimmung theilt der Verfasser Folgendes mit: „Der König beabsichtigte, dem Kronprinzen eine Freude zu bereiten, indem er während des Spazierganges mittheilte, daß er ihm ein Chevauxlegers-Regiment zu verleihen gedenke. Da lächelte der Kronprinz und meinte — anscheinend geringschätzig — die Annahme hänge von der Genehmigung des Kaisers ab; auch eigne er sich wohl bei seiner angehenden Corpulenz wenig für die schlanke Baiern-Uniform. Dies empfand der König wie eine Ablehnung, so daß er sich sehr verstimmt zurückzog und geäußert haben soll: „Es ist doch nicht angenehm, verschluckt zu werden!“ Die Folge war, daß der König am Abend dieses Tages das Banket im Glaspalast nicht besuchte, zu dem 900 Einladungen ergangen waren, ja, daß er am folgenden Tage schon frühmorgens nach Schloß Berg abreiste, worauf auch der Kronprinz München verließ.“

Berlin, 30. Nov. (Tel.) Zu dem Eisenbahnunfall (cf. Telegramm in der gestrigen Abendnummer) ist bisher amtlich nur festgestellt, daß die beiden letzten Wagen 4. Klasse des Personenzuges stark beschädigt wurden. 17 Personen wurden verletzt, acht von diesen können noch heute in die Heimath reisen, neun wurden ins Krankenhaus in Moabit gebracht. Die Verletzungen sind durchweg unbedenklich. Der Betrieb wurde Mittags wieder aufgenommen.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 30. Nov. Dezembercourse. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditact. $300^{3}/_{4}$, Franzosen 286, Lombarden $70^{5}/_{8}$, ungar. 4% Goldr. —, italienische 5% Rente 93.90. — Tendenz: fest.

Paris, 30. Nov. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,62, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 730, Lombard. —, Türken 22,02. — Tendenz: behauptet. — Rohzucker: loco 28, weißer Zucker per Dezember 30, per Januar 30, per März-Juni $30^{1}/_{2}$, per Mai-Aug. 31. — Tendenz: fest.

London, 30. Nov. (Schlußcourse.) Engl. Consols $113^{7}/_{8}$, $3^{1}/_{2}$% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 $104^{1}/_{2}$, Türken $21^{7}/_{8}$, 4% ungar. Goldrente $103^{1}/_{2}$, Aegypter $106^{5}/_{8}$, Platz-Discont 3, Silber $27^{1}/_{2}$. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $10^{3}/_{4}$, Rübenrohzucker $8^{15}/_{16}$. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 30. Nov. Wechsel auf London 3 M. 93.55.

London, 27. Nov. (Schlußcourse.) Engl. $2^{3}/_{4}$% Consf. $113^{1}/_{2}$, ital. 5% Rente $94^{1}/_{8}$, Lombarden $7^{1}/_{4}$, 4% 89er Russen 2. Serie $104^{1}/_{2}$, convertirte Türken $21^{1}/_{8}$, 4% ungarische Goldrente $103^{1}/_{4}$, 4% Spanier $61^{3}/_{8}$, $3^{1}/_{2}$% Aegypter 103, 4% unific. Aegypter $106^{1}/_{2}$, $4^{1}/_{4}$% Trib.-Anl. $107^{1}/_{2}$, 6% cons. Mexik. $94^{3}/_{4}$, Neue 93, Mexik. $92^{1}/_{2}$, Ottoman-Bank $13^{1}/_{2}$, de Beers neue $28^{5}/_{8}$, Rio Tinto neue $24^{3}/_{4}$, $3^{1}/_{2}$% Rupees $62^{1}/_{8}$, 6% fund. argent. Anleihe $86^{1}/_{4}$, 5% argent. Goldanleihe $90^{1}/_{4}$, $4^{1}/_{2}$% äußere Arg. 60, 3% Reichs-Anl. 96, griech. 81. Anl. 34, do. 87. Mon.-Anl. 36, 4% Griechen 89. 27, bras. 89er Anl. $61^{1}/_{2}$, Platzdiscont $2^{7}/_{8}$, Silber $27^{3}/_{8}$, 5% Chinesen $99^{7}/_{8}$, Canada-Pacific 83, Centr.-Pacific $11^{1}/_{8}$, Denver Rio Pref. $45^{1}/_{8}$, Louisville und Nashville $56^{1}/_{2}$, Chicago Milwaukee $95^{3}/_{8}$, Norf. West Pref. neue $44^{5}/_{8}$, North. Pac. $57^{3}/_{8}$, Newy. Ontario $15^{1}/_{2}$, Union Pacific $24^{5}/_{8}$, Anatolier $93^{1}/_{2}$, Anaconda 6, Incandescent $2^{1}/_{4}$.

Newyork, 29. Nov. Abends. (Tel.) Weizen eröffnete in Folge der Mattigkeit in Europa in schwacher Haltung mit niedrigeren Preisen. Auch im weiteren Verlaufe war auf ungenügende Nachfrage für den Export sowie auf Verkäufe des Auslandes und große Ankünfte im Nordwesten ein fortwährender Rückgang zu verzeichnen. Der Schluß war willig. — Mais war fallend in Folge niedriger Kabelberichte und weil Zunahmen in den Ankünften erwartet wurden. Der Schluß war kaum stetig.

Newyork, 29. Nov. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1^{1}/_{2}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,83, Cable Transfers $4,86^{1}/_{8}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,20^{5}/_{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $94^{3}/_{4}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $12^{1}/_{8}$, Canadian Pacific-Actien $80^{3}/_{8}$, Central Pacific-Actien 10, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $92^{1}/_{8}$, Denver und Rio Grande Preferred 44, Illinois Central-Actien $101^{1}/_{4}$, Lake Shore Shares 170, Louisville u. Nashville-Actien $54^{1}/_{2}$, Newy. Lake Erie Shares $14^{3}/_{8}$, Newyork Centralbahn $106^{1}/_{8}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $55^{1}/_{4}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $42^{3}/_{4}$, Philadelphia and Reading First Preferred $47^{1}/_{4}$, Union Pacific Actien $23^{5}/_{8}$, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 $128^{1}/_{2}$, Silber Commerc. Bars 59. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $5^{13}/_{16}$, do. für Lieferung per Dezbr. 5,66, do. für Lieferung per Februar 5,76, Baumwolle in New-Orleans $5^{1}/_{4}$, Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City per Dez. 65. — Schmalz Western steam 4,45, do. Rohe und Brothers 4,90. — Mais, Tendenz: kaum stetig, per Dezember $31^{3}/_{8}$, per Mai $34^{3}/_{8}$. — Weizen, Tendenz: kaum stetig, rother Winterweizen loco $98^{5}/_{8}$, Weizen per November $97^{3}/_{8}$, per Dezember $97^{3}/_{8}$, per Januar $97^{1}/_{4}$, per Mai $93^{5}/_{8}$. Getreidefracht nach Liverpool $4^{1}/_{4}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $6^{1}/_{4}$, do. Rio Nr. 7 per Dez. 5,40, do. do. per Febr. 5,60. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,85. — Zucker $3^{5}/_{16}$. — Zinn 13,70. — Kupfer 10,75.

Chicago, 29. Nov. Weizen, Tendenz: kaum stetig, per Novbr. $95^{3}/_{4}$, per Dezbr. 96. — Mais, Tendenz: kaum stetig, per Nov. $25^{3}/_{8}$. — Schmalz per Nov. $4,07^{1}/_{2}$, per Jan. $4,22^{1}/_{2}$. — Speck short clear 4,50. Pork per Nov. 7,25.

Newyork, 29. Nov. Visible Supply an Weizen 33 656 000 Bushels, do. an Mais 42 058 000 Bushels.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 30. Nov. Tendenz: ruhig. 8,55 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 30. Nov. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. November $8,92^{1}/_{2}$ M, Dezember $8,92^{1}/_{2}$ M, Januar 9,05 M, Febr. $9,12^{1}/_{2}$ M, März $9,17^{1}/_{2}$ M, Mai $9,32^{1}/_{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. November $8,92^{1}/_{2}$ M, Dezbr. $8,92^{1}/_{2}$ M, Jan. 9,05 M, Febr. $9,12^{1}/_{2}$ M, März $9,17^{1}/_{2}$ M, Mai $9,32^{1}/_{2}$ M.

Eisen.

Glasgow, 29. Nov. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 2 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. $8^{1}/_{2}$ d.

Glasgow, 29. Nov. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 5305 Tons gegen 5270 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 30. November. Wind: NW.

Gesegelt: Sophie (SD.), Mews, Rotterdam, Holz und Güter. — Ottokar (SD.), Rottschalk, Newcastle, Zucker und Getreide.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Germania. Märker a. Lauenburg, Ober-Steuercontroleur. Anhalt a. Dresden, Fabrikbesitzer. Hohmann a. Lauenburg, Hamm a. Lindenberg, Gutsbesitzer. Aurich a. Chemnitz, Director. Casper a. Lauenburg, Berger a. Breslau, Schmidke, Wolfsohn a. Berlin, Würkheim a. Breslau, König a. Carthaus, Galecker a. Oppeln, Zwirnter a. Frankfurt a. O., Rhode a. Bremerhaven, Hertzfeld a. Kopenhagen, Müller a. Berlin, Kaufleute. Toieme a. Schönsee, Landwirth. Loginski a. Stettin, Ingenieur. Kendel a. Stockholm, Architekt. Havre a. Berlin, Vers.-Inspector.

Hotel de Berlin. Gebr. Meyer a. Grätz, Mühlenbesitzer. Meyer nebst Gemahlin a. Elbing, Anker a. Wormditt, Tröger a. Plauen, Kirchner, Kunze a. Berlin, Mauerhoff a. Braunsberg, Lewien a. Dresden, v. Radsziewsky a. Pr. Stargard, Uko a. Mainz, Neumann, Ukermark, Fabian, Winkler, Aron, Lewy a. Berlin, Golisch a. Dresden, Matzdorf a. Stadtoldendorf, Blase a. Zürich-Lyon, Rotter, Breitfeld a. Leipzig, Bibo a. Berlin, Hirschfeld a. Leipzig, Bohle a. Köln, Lewinsohn, Hecht a. Berlin, Kreuder a. Barmen, Schröter a. Alksteinfelde, Irwin a. Freeport, Steller a. Hamburg, Hartmann, Bahlsen a. Berlin, Gregor a. Prag, v. Galewsky a. Remscheid, Weißenberg a. Berlin, Eliassohn a. Moskau, Beerensson, Fließ a. Berlin, Kaufleute. v. Puttkamer a. Stolp, Bodenacker a. Lubitschin, Classen nebst Gemahlin, Bieber nebst Gemahlin a. Rheinsfeld, Gronau a. Powainen, Gruno a. Rheinsberg, Haagen a. Rheinsfeld, Niedlich a. Belkau, Gutsbesitzer. Becker a. Stolp, Oberamtmann. Frau Orland a. Stolp, Frl. Fähndrich a. Stolp, Rentieren. Hell a. Kaiserfelde, Rittergutsbesitzer. Hoffmann a. Kaiserfelde, Landwirth. Frau Gutsbes. Bieling a. Hasenheide. Sy a. Elbing, Brauereibesitzer. Meyer a. Königsberg, Gerichtsassessor. Frau Gutsbes. Theeden a. Neftempohl. Thimann a. Neu-Streeben, Besitzer.

Hotel Drei Mohren. Starke a. Berlin, Buchhändler. Hilde a. Altona, Matschoß a. Königsberg, Kellner a. Hohenstein i. Schl., Jurisch a. Leipzig, Pönitsch a. Magdeburg, Rabow a. Carthaus, Noach a. Driesen, Lampl a. Wien, Garbe a. Hamburg, Morawitz, Graubaum, Köpke, Huth, Wünscher, Rotermund, Biber a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Monopol. Ziehm aus Gremblin, Landwirth. Pollnau aus Subkau, Gutsbesitzer. Helbing a. Elbing, Organist. Stute a. Marienwerder, Regierungs-Assessor. Münchow aus Pr. Stargard, Fabrikant. Schulz aus Schwerin, Ingenieur. Heine a. Teichendorf, Rittergutsbesitzer. Schröder aus Königsberg, Versicherungs-Inspector. Neumann a. Stettin, Premier-Lieutenant a. D. Hollin a. Elbing, Schneider n. Gem. a. Marienwerder, Bormann a. Dt. Eylau, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung der Loose zur II. Klasse der

Haupt- und Schlussziehung

der Grossen

Görlitzer Lotterie

hat

bis zum 1. Dezember, Abends 6 Uhr,

bei demjenigen Collecteur zu erfolgen, bei welchem das Loos der ersten Klasse entnommen wurde.

Mit der Vorlegung des Looses sind für ein ganzes Loos ℳ 4,40, für ein halbes ℳ 2,20 zu entrichten.

Kaufloose II. Klasse à 11 ℳ, 1/2 à 5,50 ℳ sind bei den Collecteuren, sowie dem General-Debiteur

II. Klasse

Ziehung vom 15.–18. Dezember 1897.

1. Prämie von 150 000 M.

Gewinne					Werth.	
1	Gew.	zu	100 000	=	100 000	M.
1	"	"	50 000	=	50 000	"
1	"	"	20 000	=	20 000	"
1	"	"	10 000	=	10 000	"
1	"	"	5 000	=	5 000	"
3	"	"	3 000	=	9 000	"
3	"	"	2 000	=	6 000	"
10	"	"	1 000	=	10 000	"
20	"	"	500	=	10 000	"
100	"	"	200	=	20 000	"
200	"	"	100	=	20 000	"
400	"	"	50	=	20 000	"
1000	"	"	20	=	20 000	"
8000	"	"	15	=	120 000	"
9741	Gew. u. 1 Prämie i. W.				570 000	M.

Der Gewinn, der von diesen 21 Hauptgewinnen zuletzt gezogen wird, erhält auch die Prämie von 150 000 Mk. Werth.

Carl Heintze, Berlin W.,

Unter den Linden 3, noch vorräthig.

Auf Wunsch versende Loose gegen Coupons und Briefmarken auch unter Nachnahme. (23293

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.**, Danzig, Jopengasse 13.
Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der eiserne Dampfer „Jolantha", Capitain Baaske, aus Copenhagen auf der Reise von Hamburg über Copenhagen nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

2. Dezember 1897, Vormittags 10 3/4 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt Nr. 33–35 (Hofgebäude), anberaumt.

Danzig, den 30. November 1897. (23296

Königliches Amtsgericht X.

Die Lieferung von Reinigungsgegenständen für das Gerichtsgefängniß Danzig—Oliva soll für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober 1898 an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Bureau Schießstange 9 zur Einsicht aus oder sind von dort gegen eine Schreibgebühr von 50 Pf. zu beziehen.

Ungefährer jährlicher Bedarf;

ca.	2000	Kilogr.	grüne Seife,
"	370	"	weiße Kernseife,
"	1000	"	Soda,
"	80	"	Schwefelkohlenstoff,
"	150	"	Desinfectionspulver,
"	600	Stück	Scheuertücher,
"	13	Schock	Strauchbesen.

Geschlossene Angebote auf sämmtliche oder nur einzelne Gegenstände sind mit entsprechender Aufschrift zu dem für den 18. Dezember 1897, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Central-Gefängniß anberaumten öffentlichen Termine einzureichen.

Danzig, den 30. November 1897.

Die Direction des Gerichtsgefängnisses Danzig—Oliva. (23297

Bekanntmachung.

Eine Portion der Eilers-Bohlius-Stiftung im Betrage von zur Zeit 193,75 Mk. jährlich soll zum 1. April k. Js. anderweit verliehen werden, und zwar in erster Linie an hilfsbedürftige Nachkommen des Stadtraths **Ludw. August Eilers**, in zweiter Linie an hilfsbedürftige weibliche Nachkommen des Hutfabrikanten **Joh. Jacob Wernick**, eventl. demnächst an mindestens 50 Jahre alte unverheirathete hilfsbedürftige Bürgers- oder Handwerkertöchter aus Elbing.

Bewerbungen sind uns einzureichen. (22813

Elbing, den 10. November 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betreffend die Kündigung und Convertirung der Kreis-Obligationen und Kreisanleihescheine des ehemaligen Landkreises Danzig vom Jahre 1877 und 1882.

Die von dem ehemaligen Landkreise Danzig auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom 18. Dezember 1876 und vom 30. Januar 1882 — veröffentlicht im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Danzig vom 24. Februar 1877 Nr. 8 und vom 25. Februar 1882 Nr. 8 — ausgegebenen 4 procentigen Kreisobligationen und Kreisanleihescheine werden hiermit, soweit sie nicht bereits ausgeloost sind, zum

1. Januar 1898

gekündigt.

Hierbei wird auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 24. März 1897 — veröffentlicht im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Danzig vom 8. Mai 1897 Nr. 19 — den Inhabern dieser Obligationen bezw. Anleihescheine freigestellt, an Stelle der Baarzahlung die Convertirung derselben auf 3 1/2 Procent zu verlangen.

Diejenigen Gläubiger, welche die Convertirung verlangen, haben bis spätestens

den 15. Juli 1897

die Obligationen bezw. Anleihescheine mit den Talons bezw. Anweisungen und den nach dem 1. Januar 1898 fällig werdenden Zinsscheinen zum Zwecke der Abstempelung auf 3 1/2 Procent bei dem

Bankhause Meyer & Gelhorn zu Danzig

einzureichen.

Bei etwa fehlenden Zinsscheinen ist die Differenz zwischen dem 3 1/2 procentigen und 4 procentigen Zinsscheinbetrage baar beizufügen.

Denjenigen Gläubigern, welche bis zum **15. Juli 1897** die Obligationen bezw. Anleihescheine nebst den Anweisungen und Zinsscheinen nicht zur Abstempelung eingereicht haben, wird vom **1. Januar 1898** ab der Nennbetrag ihrer Anleihescheine gegen Rückgabe derselben nebst den Anweisungen und den zugehörigen Zinsscheinen von dem

Bankhause Meyer & Gelhorn zu Danzig

baar ausgezahlt.

Der Betrag etwa fehlender Zinsscheine wird hierbei in Abzug gebracht. (23289

Die Verzinsung der gekündigten auf 3 1/2 Procent nicht abgestempelten Anleihescheine hört mit dem 1. Januar 1898 auf.

Danzig, den 17. Mai 1897.

Für die aus dem ehemaligen Landkreise Danzig gebildeten Kreise Danzig Höhe, Danzig Niederung und Dirschau.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Danziger Höhe.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Handelsbureau macht bekannt, daß es Vorausbestellungen auf Kohlen der Königlichen Steinkohlenbergwerke „König" bei Königshütte O./S. und „Königin Luise" bei Zabrze O./S. zur Lieferung an Selbstverbraucher im Rechnungsjahre vom 1. April 1898 bis 31. März 1899 im Verhältniß zur Leistungsfähigkeit der Gruben annimmt.

In den Bestellschreiben, welche bis zum 15. Januar 1898 eingereicht werden und die ausdrückliche Erklärung enthalten müssen, daß die Kohlen zum eigenen Verbrauch der Besteller dienen sollen, sind die Mengen und Sorten der gewünschten Kohlen, die Zeit der Lieferung und die Grube, aus welcher die Lieferung erfolgen soll, genau anzugeben.

Die besonderen Lieferungsbedingungen werden den Verbrauchern auf Verlangen zugesandt werden.

Zabrze, im Dezember 1897.

Königliche Centralverwaltung, Handelsbureau. (23291

100 Jahre Freude können Sie an meinen Uhren zu 12 ℳ hab. echt Silber, Goldr., eleg. Fac., hochf. gravirt. Preisl. gr. u. fr. **Gustav Staat**, Düsseldorf 21.

Auctionen.

Auction

Mattenbuden 33.

Donnerstag, den 2. Dezember, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung

13 Bände Meyers Conversations-Lexicon, 4. Auflage (neu)

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (23301

J. Wodtke,
Gerichtsvollzieher.
Danzig, Altstädt. Graben 42.

Schifffahrt.

SS. „Milo"

ist mit Gütern von Hull und mit Umladegütern ex SS. „Volo", „Buffalo", „Francisco", „Rolpino", „Finland" und mit

100 Faß Heringe

von Yarmouth hier eingetroffen. Die berechtigten Empfänger wollen sich melden bei (2089

F. G. Reinhold.

Parfümerie

Violette d'Amour.

Alles übertreffend und einzig großartig gelungenes wahres Veilchen-Odeur!

Ein Tropfen genügt zur feinen Parfümirung.

Kein Kunstproduct sondern fünffacher Extrait-Auszug ohne Moschus-Nachgruch!

Violette d'Amour Extrait à Flac. im eleg. Einzeletui ℳ 3,50.
Violette d'Amour Extrait à eleg. Carton mit 3 Flac. ℳ 10,—.
Violette d'Amour Extrait à mittl. Flacon ℳ 2,—.
Violette d'Amour Extrait à Miniat.-Probe-Flacon ℳ 0,75.
Violette d'Amour Savon à Stück ℳ 1,—.
Violette d'Amour Savon à hocheleg. Cart. mit 3 Stck. ℳ 2,75. übertrifft in jeder Hinsicht feinste französische Toiletteseifen und giebt im Gebrauch wundervolle starke Veilchen-Parfümirung.
Violette d'Amour Sachets, hochfeine Ausstattung, à ℳ 1,—, parfümirt Wäsche, Kleider, Briefpapier, einzig fein, natürlich und stets im Geruch anhaltend.
Violette d'Amour Kopfwasser, à Flacon ℳ 1,75, erhält das Haar ständig duftend nach auserlesenen Veilchenblüthen, wirkt conservirend auf den Haarboden und verhindert jede Schuppenbildung! (21289

Haupt-Depot für Danzig
Parfümerie Alb. Neumann, Langenmarkt,
ferner erhältlich bei:
Coiffeur **C. Judée**, Große Wollwebergasse,
" **R. Koske**, Langgasse 69. I.
" **H. Schubert**, Langgasse 52. I.

R. Hausfelder, Breslau.



Deutsche Benedictine Liqueur-Fabrik

Friedrich & Comp.,
Waldenburg Schlesien.

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen, vielfach mit den höchsten Auszeichnungen prämiirten

Likör-Specialitäten.

Zu haben in allen besseren Delicateß- und Colonialwaarengeschäften.

General-Vertreter für Danzig u. Umgegend Herren **Schulz & Landwehr**, Hl. Geistg. 74.

Wir bitten auf unsere **Firma**, Ort u. **Schutzmarken** genau zu achten, um sich vor Nachahmungen zu schützen. (22256



Eine Freude erregende u. praktische Weihnachtsgabe

ist eine reichsortirte Postkiste Glaschristbaumschmuck, enth. 10 Cartons zu je 1 Dutzend prachtvoll farbiger Artikel in bemalter, glänzender u. übersponnener Ausführung, sämmtlich mit ächtem Silber verspiegelt, für den horrend billigen Preis von **nur 5 Mark** incl. Porto u. Verpackung. Keine kleinen Sachen wie Perlen, Nüsse 2c., sondern nur größere, den Baum wirkl. füllende Gegenst. Zur Weiterempfehl. fügen wir 1 Dtzd. extrastarke Eiszapfen oder 1 Packet Brillantine u. Silberschaum gratis bei. **Thiele & Greiner**, Hofl., **Lauscha in Thür.** Allerhöchste Anerkenn. Ihrer Maj. d. Kais. König. Versand zur Weihnachtssaison 1896: 10640 Postkisten. Attest-Auszüge aus zahlreichen Anerkennungsschreiben.

München, 29. Sept. 1897. Senatspräsident **Dr. Julius Ritter v. Staudinger.** Meine volle Zufriedenheit mit Ihren hübschen und mäßig im Preis gehaltenen Sendungen. Auch andere, denen ich Ihre Firma empfahl, haben sich gegen mich befriedigt erklärt.

Glatz, 6. October 1897. Landgerichtsrath **Lauffer.** Weihnachten 1896 gelieferte 5 M.-Sortiment Glaschristbaumschmuck gut und preiswerth war.

Chemnitz, 10. October 1897. Landgerichtsdirektor **Jul. Böhme.** 1896er Sortiment war ganz schön, auch preiswerth.

Rheinweine, 60, 70 u. 80 ₰ per Liter, **Moselweine**, 70 u. 90 ₰, garantirt rein, versendet unter Nachnahme die **Weinhandlung Jean Serff, St. Johann a./S.** (Rheinland.) (22276

Preßtorf

liefert nach Danzig franco Haus mit dem Fuhrwerk, nach der Bahnstation Danzig-Dirschau auch waggonweise (22588

Dom. Kriessau,

Beste schottische Maschinenkohlen
ex Schiff „Loch Leven"
in Neufahrwasser
empfiehlt billigst (23154
frei Waggon und frei Haus

H. Wandel,
Comtoir: Frauengasse 39,
in Neufahrwasser, Hafenstr. 36.

כשר Heute früh 8 Uhr trifft die zweite Sendung

schwer. kerus. Schmalzgänse

ein. **J. Lachman,** Altstädt. Graben 87.

Sophas, Matratzen,

sowie jede andere Polsterarbeit wird elegant ausgeführt.

C. Seeger, Langgarten 8.

Mech. Buntweberei
Dampffärberei, Walke, Druckerei, Bleiche, Strickgarnfabrik

M. R. Baum

Lauenburg-Stolp i. P.

Versand-Abtheil.: Stolp i. P.

Fabrikation reellster pomm. Haus- und Wirthschaftsstoffe in anerkannt unübertroffener Haltbarkeit und Echtheit der Farben.

Specialität:

Ginghams,	Betteinschütt.
Kleidernessel,	Bezügenzeug.,
Schürzenstoffe,	Hausmacherleinen,
Damentuche,	Tischzeuge,
Warps,	Handtücher,
u. s. w.	u. s. w.

vom einfach. bis feinst. Genre.
Bei Bestellung von 50 Meter an Anfertig. belieb. Dessins.
Muster und Aufträge über 20 M. portofrei

Klauenöl,

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder, von

H. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik,
Hannover.

Zu haben in allen besseren Handlungen. (20025

כשר

Heute treffen kernfette Ziegenhöfer Schmalzgänse ein bei **H. Cohn**, Fischmarkt 12.



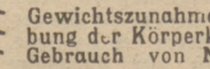
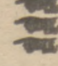
empfehlen die Aerzte neuerdings auf das Wärmste das von den Höchster Farbwerken, Höchst a. M. aus **reiner frischer Kuhmilch** hergestellte Eiweisspräparat:

Nährpräparat allerersten Ranges!

Nutrose

Ausgezeichnet durch Billigkeit!

Nutrose — geruchlos und fast ohne Geschmack — leistet nach dem Urtheile der Herren Aerzte infolge seiner intensiven **Nährkraft** und leichten Verdaulichkeit besonders bei der **Ernährung schwächlicher Kinder, Wöchnerinnen, Brust-** und **Magenkranker, Nervösen, Reconvaleszenten** etc. ganz vorzügliche Dienste.


Gewichtszunahme, Besserung des Allgemeinbefindens, Hebung der Körperkräfte — das sind die Symptome, die beim Gebrauch von Nutrose rasch und regelmässig eintreten.


In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken sowie Droguenhandlungen u. s. w. zu beziehen.

21771)



Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Mittwoch, den 1. Dezember 1897.
Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. P. P. A.
Novität. Zum 11. Male. Novität.
Mit neuer Ausstattung an Decorationen, Costümen und Requisiten.
Sensations-Novität sämmtlicher deutscher Bühnen.

Die officielle Frau.

Schauspiel in 5 Acten (nach einer Novelle des Col. Savage) von Hans Olden.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. **Faust und Margarethe.** Oper.
Freitag. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. **Die Regimentstochter.** Oper. Hierauf: **Das Fest der Handwerker.**
Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Bei ermäßigten Preisen. 12. Klassiker-Vorstellung. **Othello, der Mohr von Venedig.**

Wasserdicht imprägnirte
Havelocks, Mäntel, Joppen, dänische Lederjoppen, Lederwesten, Regenmäntel, Pelzjoppen, Schlafröcke
empfiehlt

Paul Dan,
Langgasse 55.

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe und Herren-Pelze unter Garantie für hervorragend gutes Sitzen. (18489

Oberhemden nach Maass.

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S.**, Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Geldverkehr.

Zoppot. Suche auf mein Grundstück 10000 ℳ zur 1. Stelle. Adressen unter **B. 58** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Suche auf mein Grundstück in Zoppot 4000 ℳ zur sich. Stelle. Offerten unter **B. 59** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Hypothek

ℳ 10000 5% sind zu cediren. Adr. u. **K. 424** a. d. Exp. d. Ztg.

Für Capitalisten.

Ein hervorragend tüchtig. erster Fachmann, mit etwas Vermögen, sucht wegen Uebernahme eines großen alten renommirten Fabrikgesch. e. Capitalisten. Erforderlich sind 50—60 Mille. Gefl. Offerten sub **B. 60** befördert d. Exped. dieser Zeitung. (23305

3000 Mark

z. 2. sich. Stelle v. mögl. bald ges. Gefl. Off. u. **B. 52** a. d. Exp. d. Ztg.

An- und Verkauf.

Speculations-Object!

ca. 11000 □m Bauterrain — Danzig, gr. Allee

18 Baustellen

mit 292 m Straßenfront an der Hauptstraße, beabsichtige ich den □m (incl. Gebäude) mit 35 ℳ zu verkaufen! Auf dem Grundstück, das **von drei Straßen begrenzt** und in allergünstigster Lage, 15 Min. vom Centralbahnhof, **an elektrischer Bahn**, gegenüber dem Stadtpark und **unweit den Seebädern Brösen, Neufahrwasser, Zoppot u. s. w.** liegt, wird eine mit großem Nutzen arbeitende

Rohrgewebe-Fabrik

betrieben, doch ist dasselbe seiner vorzüglichen Lage wegen auch zu jedem anderen Unternehmen geeignet. Es bringt gegenwärtig ohne Fabrik etwa 6200 ℳ Miethe. Anzahlung 1/4 bis 1/5 des Kaufpreises; Restkaufgeld kann auf eine Reihe von Jahren zu 4 % stehen bleiben!

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer (23157

Ferd. Rzekónski,
Zimmermeister u. Rohrgewebefabrikant.
Danzig, gr. Allee.

Reisepelz.

Ein gut erhaltener Herren-**Fuchs-Pelz** ist zu verkaufen durch Herrn Kürschnermeister **Griese**, Scharmachergasse. (23304

1 einsp. Schlitten

mit Rücksitz und Kutscherbock, noch gut erh., wird zu kaufen gesucht. Wallplatz 13, parterre.

Gut erh. Etagere wird gekauft Breitgasse 29, 2 Treppen.

Stellen-Angebote.

Für dauernde lohnende Accordarbeit werden (21573

tüchtige Schlosser

gesucht.

Siebeck'sche Stanzwerke, Riemke bei Bochum i. W.

Gesucht

sauberes Mädchen

für Küche und Hausarbeit in kleinem Offizierhaushalt gegen hohen Lohn (23290

Fleischergasse 35, part.

Lehrlinge zur Schlosserei könn. sich melden Junkergasse 4.

Zu vermiethen.

In meinem neu erbauten Hause zu Lauenburg i. Pomm., Danzigerstraße 4, sind vom 1. Januar k. J. ab oder später

2 große Läden nebst Zubehör

zu vermiethen. Das Haus — ein Eckhaus — befindet sich in bester Geschäftslage der Stadt und eignen sich die Läden für jede Branche. Gefällige Offert. erbittet **Dr. Hirschberg, Neustadt Wpr.**

4. Damm 6 ist die 1. Etage von 5 Zimmern zu vermiethen. Besichtigung 10—2. Näh. part.

Krebsmarkt Nr. 4/5 ist ein Logis von 4 Zimmern, Küche und Nebengelaß zum 1. April 1898 zu vermiethen und zu besichtigen Vormittags von 11—1 Uhr. Näh. 1 Treppe hoch. (23279

Wohnungen,

6 resp. 7 Zimm., Zub. u. **Gart.**, sind zu verm. Langgarten 97/99. Zu erfragen Mattenbuden 5, I.

Herrschaftl. Wohnung v. 4 Z., Badest., Balk., eig. Garten evtl. a. Pferdestall in d. Lindenstraße sofort für ℳ 650 zu vermiethen. Näheres Langenmarkt 22, I.

Ein möbl. Zimm. mit sep. Eing. ist sof. zu verm. Schilfgassel b, I.

Miethgesuche.

Stallung für 2 Pferde

und Remise werden Langgarten oder Niederstadt gesucht. Gefl. Offerten u. **B. 61** an d. Expedition dieser Zeitung erbet.

Vereine.

Hollaheh!

Zusammenkunft

Donnerstag, den 2. Dezbr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig